

Zf. 11504 11.30 U. M.
des Hingewanderten

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:
Ganzjährig K 8.—
Halbjährig „ 4.—
Vierteljährig „ 2.—
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind
voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht
angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Aufkündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr.
3spaltige Pettzeile ober deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungs-
stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:
Ganzjährig K 7.20
Halbjährig „ 3.60
Vierteljährig „ 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h
berechnet.

Nr. 19.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag, den 7. Mai 1904.

19. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

3. N. 1201.

Kundmachung

betreffend die Vornahme der Impfung im
Stadtgebiete.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß am
11. Mai laufenden Jahres 2 Uhr nachmittags im städtischen
Rathause die öffentliche Impfung von dem Herrn Stadtphysikus
Dr. Anton Offenberger vorgenommen werden wird und am
18. Mai laufenden Jahres ebendasselbst um die gleiche Stunde
die Nachschau, beziehungsweise Wiederimpfung stattfindet.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 22. April 1904.

Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenker m. p.

Kundmachung.

Infolge eines Ventilbruchs ist das städt. Wasserpump-
werk für zirka 14 Tage betriebsunfähig. Die P. T. Wasser-
konsumenten werden daher ersucht, während der Dauer der
Betriebsstörung mit dem Wasserverbrauche möglichst zu sparen.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 6. Mai 1904.

Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenker m. p.

3. M. 508.

Kundmachung.

Das Verzeichnis der für das Jahr 1903 Militärtax-
pflichtigen und deren Einreichung in die einzelnen Tarifklassen
kann bis 14. Mai 1904 hieramts eingesehen werden.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 27. April 1904

Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenker m. p.

An die P. T. Konsumenten des Elektrizitäts- werkes.

Infolge Arbeiten am öffentlichen Leitungsnetz wird
Sonntag den 8. Mai l. J. der Betrieb von 7 Uhr früh bis
6 Uhr abends eingestellt.

Der Bürgermeister:
Dr. Plenker m. p.

3. N. 1204

Kundmachung.

Das Festkomitee für das in den Pfingstfeiertagen im
Stadtgebiete stattfindende Arbeiterfest hat an den Stadtrat das
Ansuchen gestellt, an die Bewohnerschaft einen Aufruf zur
Besichtigung der Häuser ergehen zu lassen.

Der Stadtrat bringt dieses Ansuchen hiemit den Stadt-
bewohnern mit dem Beifügen zur Kenntnis, daß das Fest am
21. Mai l. J. abends mit einem Lampenzug und Musik ein-
geleitet wird.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 2. Mai 1904.

Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenker m. p.

Der erste japanische Landheg.

Wie die staunende Welt bereits Dienstag den 3. d. M.
erfuhr, hat das japanische Landheer sich der japanischen Flotte
völlig ebenbürtig gezeigt und einen Erfolg errungen, der in
seinem Vorwärtsschritt die Ausbeutung des Sieges naturgemäß
Nachrichten fehlen, heute noch nicht überblickt werden kann. Als
Fazit des mehrtägigen Ringens ist die Erzwingung des Ueber-
ganges über den Yalu durch die Japaner zu betrachten und
damit verbunden die Aufgabe der russischen Stellungen. Be-
merkenswert ist der Umstand, daß die russischen Truppen mit
relativ so geringen Verlusten sich aus ihrer Stellung werfen
ließen, die sie wochenlang besetzt hatten. Englische Blätter
folgern daraus, die russische Armee scheine ebenso verlorren wie die
Flotte, eine Anschauung, die bei der bekannten russischen Korrup-
tionswirtschaft, die noch in jedem Kriege zu Tage trat, nicht
unbedingt von der Hand zu weisen ist. Der Erfolg der

japanischen Waffen ist zunächst der geschickten Taktik der Heeres-
leitung, dem Elan der japanischen Infanterie, der unfehligen
Ueberlegenheit der japanischen Artillerie und dem ungehinderten
Cooperieren von Heer und Flotte, einer Folge der japanischen
Sieg zur See. Auch bei der Ueberbreitung des Yalu haben
japanische Torpedoboote sehr wirksam eingegriffen. Der Erfolg
der streitbaren Söhne des Reiches der aufgehenden Sonne ist
umso größer, wenn man die Schwierigkeiten eines Ueberganges
über einen Strom von der Bedeutung des Yalu — er ist
oberhalb Widschu 800 Meter, etwas unterhalb 2 Kilometer
breit und hat eine starke Strömung — näher ins Auge faßt.
Die Erzwingung des Ueberganges über den Yalu im Angesicht
eines starken Feindes in starker Position ist eine der glänzendsten
Waffenthaten der modernen Kriegsgeschichte. Für Rußland
das russische Prestige bedeutet diese erste schwere Niederlage zu
Land einen schweren, schier unerträglichen Verlust. Dem japanischen
Vorwärtsschritt in die Mandchurie stehen für die nächste Zeit
wenigstens keine ernstlichen Hindernisse entgegen und es hängt
blos von der möglichst raschen Konzentration der japanischen
Divisionen ab, einen entscheidenden Stoß in das Herz des
Segners zu führen. Ob die russische Armee denselben abzu-
wehren imstande, ist eine Frage der nächsten Zeit. Sehr fühlbar
kommt hierbei für Rußland in Betracht die ungeheure Entfernung
vom Kriegsschauplatz, die rasche Nachhilfe sehr erschwert, während
Japan hiezu verhältnismäßig leichter in der Lage ist. Der
Krieg hat bisher unter sehr ungünstigen Auspizien für das
russische Riesentreich begonnen. Skeptiker zweifeln auch — und
vielleicht nicht mit Unrecht — an einem guten Ende. Jeden-
falls ist ein nachhaltiger Erfolg russischer Waffen, in der Weise,
daß der Zar bedingungslos den Frieden diktieren könnte, für
lange Zeit hinaus ausgeschlossen und diese lange Zeit erfordert
vor allem auch ungezählte Millionen, die Rußland bekanntlich
— nicht besitzt. Vielleicht hätte heute die russische Regierung
auf Interventionsanerbieten keine so stolze, hochtrabende Antwort
wie vor wenigen Tagen. Zu solcher Sprache gehören auch die
entsprechenden Machtmittel und die hat, bis jetzt wenigstens
und auch in seinem großen Lande wieder gezeigt der —
gelbe Feind.

Die Verluste in der Schlacht am Yalufusse

sind auf beiden Seiten sehr groß. General Kuroki schätzt sie
bei den Japanern auf ungefähr 700 Mann, bei den Russen
auf über 800. Auf russischer Seite dürfte auch der Verlust

In letzter Stunde.

Original-Roman von W. Spangenberg.

8. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Herr Rheinwald,“ unterbrach der Beamte, „es handelt
sich hier um eine Sache der allerersten Art, bei der Zart-
gefühl und die gute Meinung, die Sie von Ihrem Schwager
zu haben scheinen, vollständig in den Hintergrund treten müssen.
Ohne Frage werden Sie Kenntnis davon haben, daß, veran-
laßt durch Gelbangelegenheiten, die Beziehung Ihres verstorbenen
Vaters zu Frank nicht die besten waren; es soll sogar einmal
zu einer scharfen Auseinandersetzung zwischen beiden und
schließlich zum gänzlichen Bruch gekommen sein.“

„Allerdings,“ bestätigte Rheinwald, „das war vor ein
paar Jahren. Ich kann noch hinzufügen, daß seitdem sowohl
mein Papa als ich jeden persönlichen Verkehr mit Frank ab-
gebrochen haben, aber daß er so tief gesunken sein sollte!“

„Ich hoffe, bald Licht in das Dunkel zu bringen,“ be-
merkte der Untersuchungsrichter.

Rheinwald empfahl sich und schritt rasch den langen
Korridor entlang, die Treppen hinunter auf die Straße. Un-
schlüssig, wohin er sich wenden sollte, blieb er stehen; nach
seiner Wohnung zurückzukehren, dazu befand er sich jetzt nicht
in der Stimmung, die Möglichkeit, ja, Wahrscheinlichkeit, daß
man den Gatten seiner Schwester, als der Grenzlat verdächtig
in Untersuchung ziehen werde, hatte eine geradezu nieder-
schmetternde Wirkung bei ihm hervorgebracht. Er wollte allein
sein mit seinen Gedanken, bestieg eine vorüberfahrende Droschke
und wies den Kutscher an, ihn nach der Stätte zu fahren, wo
die Villa seines Vaters gestanden. Ein Viertelstündchen ver-
weilte er dort inmitten der Oede und Leere, die über dem
vor Wochen noch herrlichen Parke lag, durch dessen entblätterte
Bäume ein rauher Herbstwind rauschte. Das einzig lebende
Wesen, welches Rheinwald antraf, war der Hausdiener
Friedrich, dem er die Aufsicht übertragen hatte; er gab ihm
einige Aufträge und fuhr sodann auf der neben dem Walde

sich hinziehenden Straße weiter. Hier fand er einige Ruhe,
seinen Gedankengang, der durch die Aussprache mit dem Unter-
suchungsrichter verwirrt worden war, zu ordnen. Er zog alle
die einzelnen Vorgänge in Erwägung, die den Anlaß gegeben
hatten zu den Mißbilligungen zwischen seinem Vater und Frank,
erinnerte sich, wie seine Schwester Eva ihm hin und wieder
ihre Not und darüber geklagt, daß ihr Gatte sie und die
Kinder lieblos behandle, noch mehr — jetzt erst entann er sich,
daß beim Ableben seines Vaters Frank nicht das kleinste
Zeichen der Teilnahme gegeben, auch dem Begräbnis fern ge-
blieben war! Nun, nachdem er diese Tatsachen aneinander
gereiht, sie zu einem Ganzen zusammengestellt hatte, fiel es
ihm wie Schuppen von den Augen, die bessere Meinung, welche
er noch vor einer Stunde von Frank gehabt, war einem
Gefühle der Bitterkeit, des Hasses gewichen. Auch er konnte
sich nicht mehr des Eindrucks erwehren, daß der Verdacht gegen
Frank eine gewisse Berechtigung habe und mit diesem hoch-
peinlichen Ergebnis seiner Betrachtungen kehrte er gegen Abend
in seine Behausung zurück.

Sechstes Kapitel.

In einer engen, abgelegenen Straße der östlichen Vor-
stadt stand zwischen anderen größeren Gebäuden ein kleineres,
unscheinbares Gebäude eingeeengt, dessen Alter kaum noch fest-
zustellen war und an dem der Zahn der Zeit sehr bedenklich
genagt hatte. Sein Außeres sah sehr morsch und baufällig
aus, daß man befürchten mußte, ein halbwegs kräftiger Wind-
stoß werde es hinwegfegen. Hinter demselben, auf dem geräumigen,
nach der angrenzenden Straße führenden Hofe zog sich ein
schmalere, einstöckiger, ebenfalls dem Zusammenbruch drohender
Seitengiebel hin, in dem neben sonstigem altem Gerümpel der
Besitzer, ein Pantoffelmacher namens Kofberg, seine geringen
Vorräte an Rohstoffen und fertigen Waren aufbewahrte. Zwei
kleine Fenster und eine alte Treppe schienen darauf hinzu-
deuten, daß sich am äußersten Ende des Flügels ein Raum befand, der
früher einmal von Menschen bewohnt gewesen war, denn hinter

den blinden Scheiben hingen zu beiden Seiten schmutzige Stoff-
fetzen herunter, die ein Remerage für die letzten Ueberbleibsel
von Gardinen halten konnte. Das gegenüberliegende Nachbar-
gebäude, in dem sich nur einige kleine runde Oeffnungen be-
fanden, diente zu Stallungen und innerhalb der Bretterwand,
welche die hintere Straße abschloß, standen zwei uralte, breit-
ästige Bäume, die den Seitenflügel fast ganz verdeckten.

Das Vorderhäuschen bewohnte Kofberg, der oft Tage
lang von früh bis abends mit seinen Waren hausieren ging,
nebst einer schon älteren Tochter, die außer der Häuslichkeit
auch sonst alles andere, was vorkam, besorgte und un-
beschränkte Herrin in ihrem Bereiche war. Marie, so hieß die
Schöne, besaß die üble Eigenschaft, sehr geizig zu sein und
verstand es, jede sich bietende Gelegenheit, einen Vorteil heraus-
zuschlagen, wahrzunehmen. In diesem ihrem Orange nach
Gewinn hatte sie sich denn auch bereit gefunden, einem einfach
gekleideten Herrn mit gräulichem Haar und gleichfarbigem
Schmuck und kurz geschnittenem Vollbart die Kammer in dem
Seitenflügel gegen guten Preis zu vermieten. Hatte er ja doch
auch weiter nichts beansprucht, als Bettstelle mit Matratze und
Decke, Tisch, einige Stühle, sowie eine gut verschließbare
Kornatode und neben dieser Bescheidenheit war er sehr freundlich
und lebenswürdig. Nur eine Bedingung hatte Herr Erdmann,
wie der neue Hausgenosse sich nannte, gestellt: unter keinen
Umständen dürfe man ihn stören, wenn er Besuch habe.

„Das gibts gar nicht!“ hatte Marie ausgerufen. „Und
wenn Sie zwanzig Jahre da hinten wohnen, werden Sie
keinen Menschen, außer meiner Benigkeit, auf dem Hofe sehen.“

„Schön! Der Einfachheit halber werde ich stets den
Mietzins für einen Monat vorausbezahlen.“

Es war am Zehnten, trotzdem zählte er den vollen
Betrag auf, was die Vermieterin zu der Bemerkung ver-
anlaßte:

„Das ist zu viel, Herr Erdmann!“

„Bitte, auf einige Mark kommt es mir nicht an,“ gab
er stolz zurück.

von Offizieren Prozentualiter recht erheblich sein. Die General Kuroki erfahren haben will, sollten die russischen Generale Saffulitsch und Kaschlatinski verwundet worden sein. Den Japanern fielen 28 Schnellfeuergeschütze, 2 Maschinengewehre, sowie eine große Anzahl Gewehr- und viel Munition in die Hände. Außerdem nahmen sie mehr als 20 Offiziere und eine große Anzahl Unteroffiziere und Soldaten gefangen.

Unter den vielen Berichten, die über die Geschehnisse der letzten Tage von russischer amtlicher und nichtamtlicher Seite, vom Reuter'schen Bureau und aus japanischer Quelle veröffentlicht werden, Berichten, die alle mehr oder weniger das Gleiche besagen, wenn sie in dem einen und anderen auch von einander abweichen, respektive sich ergänzen, verdient der

Bericht des japanischen Hauptquartiers über die Schlacht

vor allem wiedergegeben zu werden, weil auf japanischer Seite die einzelnen Phasen des Ueberganges über den Yalu und des Kampfes am genauesten bekannt sind. Ein Bericht lautet, wie folgt:

London, 3. Mai. Das japanische Hauptquartier hat folgenden amtlichen Bericht über die Operationen Kurokis seit dem 26. April mitgeteilt: Ein Teil der japanischen Garden griff den Feind auf der Insel Kiuri am 26. April an und die Insel wurde für Zwecke des Brückenschlages besetzt. Ein Teil der 2. Division besetzte ebenfalls Kiuri und die Russen zogen sich auf Kilenjo zurück. Die japanischen Verwundeten von der Garde betragen 9 schwer und 16 leicht Verwundete. Ein von der 2. Division schwer verwundeter Russe vom 22. Scharfschützen-Regiment wurde gefangen. Nach seiner Aussage waren das 23. und 24. sibirische Scharfschützen-Regiment in der Nähe. Jedes Regiment besteht aus 2 Bataillonen Infanterie, 142 Refognoszierungsreitern und 8 Kanonen. Die Russen griffen Salkobo von einer hohen Stellung hinter Kilenjo an. Der Feind benützte zwei Hotchkiss-Geschütze, welche wir bei Kofan nahmen. Die japanischen Artilleristen feuerten in den russischen Generalstab bei Kofan. Von mittag ab feuerten die russischen Geschütze bei Kilenjo auf Widschu und Umgebung, wobei ein Gardist verwundet wurde.

Die Russen nahmen das Artilleriegefecht am 27. April wieder auf, ohne daß die Japaner dasselbe erwiderten. Später wurde der Leichnam Seminows, des Chefs des 22. Guiden-Regiments, gegenüber von Kiuri gefunden und in Widschu begraben. Wir fanden auf dem Felde 95 tote und 6 verwundete Pferde. Die Kanonenboote „Uji“ und „Maya“ mit 2 Torpedobooten vom 3. Geschwader, welche am 25. April abends in Jongampho eingetroffen waren, erhielten Feuer bei Anshikau. Am nächsten Morgen ging ein Torpedoboot um Kofan herum und schoß sich eine Stunde lang mit den Russen herum, bis der Feind zum Schweigen gebracht worden war. Das Feuer der Russen hat uns keinen Schaden verursacht.

Am 28. nahm der Feind das Feuer wieder auf. Ein Teil des 4. Garderegiments refognoszierte gegen Kofan und ein kleineres Detachement wurde gegen das Dorf Nishgen gesandt, von wo 20 Russen vertrieben wurden, von denen 5 Verwundete gefangen wurden. Der Feind feuerte aus dem Fort Juhiko. Unsere Vorbereitungen für den Angriff wurden durch die lebhaften Kanonade des Feindes sehr gestört.

Am 29. April griff die 5. Division eine kleinere russische Abteilung an bei Suikotschin und schlug sie; am 30. April 3 Uhr morgens war der Brückenschlag vollendet,

die Japaner marschierten hinüber und nahmen an den angewiesenen Punkten Aufstellung. Das 2. Garde Artillerie-Regiment und ein schweres Geschütz-Regiment waren vor Tagesanbruch an Ort und Stelle. Um 10 Uhr 40 Minuten begann der Vormarsch unter dem Feuer des Feindes. Die Refognoszierungen wurden von Kiuri auf Tschulodai vorgeschoben. Ein heftiger Geschützkampf begann. Um 11 Uhr 15 Minuten waren die feindlichen Geschütze bei Kifango zum Schweigen gebracht. 8 russische Geschütze östlich von Bokoto setzten die Beschießung der Kiuribrücke fort, mußten aber nach 10 Minuten unter dem Feuer unserer Garde-Artillerie die Beschießung aufgeben. Unsere Verluste betragen 2 Offiziere, 25 Mann leicht verletzt und 2 Tote. Der Brückenschlag über den Hauptstrom war 8 Uhr abends vollendet und unsere ganze Macht ging zur Besetzung einer hochgelegenen Position hinter Kofan vor. Das 3. Marine-Geschwader nahm an der Schlacht teil und schlug die Russen in verschiedenen Stellungen.

Am 1. Mai bei Tagesanbruch eröffneten die japanischen Batterien das Feuer und hatten die Russen um 7 Uhr morgens bei Zushulu zum Schweigen gebracht. Um 7 Uhr 30 Minuten begann der Angriff auf der ganzen Linie und der heftige Kampf dauerte von 8 Uhr 15 Minuten bis 9 Uhr morgens. Die Japaner stürmten die russischen Werke und Positionen und besetzten den ganzen Höhenzug von Kiulentscheng bis Waker und Zushulu. Die Japaner hatten einen Nebenfluß des Yalu zu durchwatzen, wobei ihnen das Wasser bis an den Gürtel reichte. Einige 30 000 Russen hatten eine Stellung von vier Meilen in der Front besetzt. Die letzte um 10 Uhr morgens aufgegebenen Depesche lautet: Brillante Operationen, haben sicherlich die russische Position von Antung im Rücken genommen. Die japanischen Verluste sind groß, die russischen aber noch größer, einschließlich des Verlustes von Geschützen und Vorräten.

Anglücksprophezeihungen über den Zaren.

Die Astrologen haben jetzt in der Kriegszeit wieder reiche Gelegenheit, ihre Unkenrufe ertönen zu lassen. Sie lassen es denn auch nicht daran fehlen und besonders über das Geschick Russlands und des Zaren werden trübe Prophezeihungen laut. So ist z. B. dem Zaren von einem Astrologen kürzlich folgendes schreckenerregende Horoskop gestellt worden: „Nikolaus II. selbst ist ein humaner und friedliebender Herrscher, aber er ist in den Klauen des Schicksals und hat wenig Gelegenheit, seinen eigenen freien Willen durchzusetzen. Er ist einem unheilvollen Schicksal verfallen, da die Sonne sich in die Opposition des Saturn wendet, nachdem sie den Meridian zum ersten Mal überschritten hat. Die Hindernisse auf seinem Wege sind unüberwindlich, wie ein Studium der Natibität des Zaren deutlich zeigen wird. Dieser Krieg ist „der Anfang des Endes“ für den Zaren; es ist nur noch eine offene Frage, ob er das Ende des Krieges noch erleben wird, denn die Sonne wendet sich zuerst zum Gewirtschlein Jupiters und dann zu dem des Mondes, beide im achten Himmelshaus, dem Hause des Todes. Vom Anfang des Krieges an deutet jeder Einfluß der Gestirne auf ein schnelles Ende des physischen Daseins für diesen dem Schicksal verfallenen Kaiser. Es ist zweifelhaft, ob der Zar noch dieses Jahr überleben wird und selbst wenn das der Fall wäre, so ist sein Land von einer inneren Revolution bedroht, die sein Ende beschleunigen wird.“

Marie machte einen Knix, dankte und strich schmunzelnd das Geld ein; durch dieses noble Benehmen war der Herr noch weit höher in ihrer Achtung gestiegen.

Herr Erdmann kam und ging sehr unregelmäßig, mitunter blieb er ganze Tage und Nächte aus, was an dem unbenutzten Bette deutlich zu erkennen war; womit er sich beschäftigte, diese Frage zu stellen war Marie nicht in den Sinn gekommen. Auch ließ es sie gleichgültig, was die Beiden da oben in der Kammer trieben, wenn ein anderer Herr, in der Regel abends, dem neuen „Zimmerherren“ Gesellschaft leistete.

Eines Abends, Mitternacht nahe bereits, saß Erdmann mit seinem Freunde in dem kleinen Raum beisammen, vor ihnen, auf dem Tische lagen, von dem Lampenschein matt beleuchtet, mehrere Bogen Papier ausgebreitet, die unklare Bleistiftzeichnungen, etwa nach Art des Grundrisses eines Bauplazes, enthielten. Diese hatte Erdmann entworfen, der sich bemühte, dem anderen, der wenig Interesse dafür zu haben schien, verschiedene Erklärungen dafür zu geben. Währenddem spielte sich im Vorderhause eine nächtliche Szene ab, wie solche in manchen Vierteln der Großstadt nicht zu den Seltenheiten gehören. Durch lautes Pochen an der Haustür waren Kofsbach und seine Tochter unansehnlich aus ihrem Schlummer geweckt und von vier draußen stehenden Männern aufgefordert worden, das Haus zu öffnen. Er hatte sich diesem Verlangen widersetzt und erst dann nachgegeben, nachdem die Eindringlinge sich als Polizisten bekamen. Jetzt standen Vater und Tochter, diese mit einer stark qualmenden Lampe in der Hand, beide in einem äußerst mangelhaften Kostüm, in dem engen Winkel, den man Hausflur nannte, den ungeladenen Gästen gegenüber.

„Hat denn die Welt schon so einen Skandal erlebt, daß man einen friedlichen Bürger nachts in seinem eigenen Hause überfällt,“ schrie Kofsbach empört. „Ich bin hier Herr, verstehen Sie! Was wollen Sie denn von mir?“

Die Männer der Sicherheit faßten die Sache von der gemüthlichen Seite auf; derjenige, welcher den Führer machte, klopfte Kofsbach beschwichtigend auf die Schulter und sagte ruhig: „Lieber Mann, es tut uns leid, daß wir diese Störung verursachen mußten, allein —“

„Zum Teufel auch!“ brauste Kofsbach auf, „ich will wissen, was Sie von mir wollen!“

„Wir suchen einen Herrn, der hier im Hause wohnt.“ Kofsbach sah den Sprechenden mit einem durchbohrenden Blick an, milderte aber seinen Ton, als er höhnisch grinsend fragte:

„Hab' ich's Ihnen nicht schon gesagt, daß ich hier der Herr bin?“

„Ganz recht, aber es hält sich noch ein junger Herr im Hause auf, zu ihm wollen wir.“

Während Kofsbach, nicht ahnend, was das bedeuten sollte, seinen grauen Kopf hin- und herschaukelte, sah Marie, den Zeigefinger auf die Lippen gelegt, verblüfft vor sich nieder. Von einer düsteren Ahnung befangen, sagte sie:

„Ach, Vater, ich habe kürzlich da hinten auf dem Hofe die Kammer an einen Herrn vermietet.“

„So, na, dann machen Sie's mit dem Weisbild ab,“ murmelte Kofsbach und verschwand im Dunkel der Stube.

„Soll's denn Herr Erdmann sein?“ fragte Marie.

„Jawohl,“ entgegnete der Beamte.

„Da wäre doch morgen noch Zeit,“ wandte sie zaghaft ein.

„Nein, Sie müssen uns augenblicklich zu ihm führen.“ Sorglos ihre Zigarren rauchend, saßen die beiden Freunde nebeneinander und herabschlachten, als mehrstimmiges Gurren vom Hofe her zu ihnen drang. Erdmann spitzte die Ohren, sprang auf, ergriff Hut und Stock und warf rasch einen Blick durchs Fenster, auch sein Freund machte sich reißfertig — zu spät. Schon knarrete unter wuchtigen Tritten die Treppe, die Tür flog auf und vier stramme, handfeste Männer traten über die Schwelle.

„Wie heißen Sie?“ fragte der eine Beamte Erdmann, der seinen Hut zwischen den zitternden Fingern drehte.

„Erdmann!“ kam es mit unsicherer Stimme zurück.

Ein schneller Griff nach dem Schädel und Kinn, der Beamte hielt in der einen Hand eine Perücke, in der anderen einen falschen Vollbart und erklärte:

Eigenberichte.

Weyer. (II. oberösterreichisches Landesverbandsschießen 1904.) Das k. k. Ministerium für Landesverteidigung hat für das vom 5. bis 12. Juni in Weyer stattfindende Landesverbandsschießen eine Ehrengabe von 200 Kronen gewidmet.

Gastenz, am 5. Mai 1904. (Baumklettern) Vergangenen Sonntag Nachmittag strömte aus Gastenz Groß und Klein, Jung und Alt zum Bergwirt in Gastenz. Ein schlanker Maibaum mit verlockender Krone, in welcher verschiedenartige Schätze versteckt und auch sichtbar sich befinden sollten, war vor dem Gasthause aufgestellt, um welchen sich mit lusternen Blicken insbesondere die erwachsene männliche Jugend scharrte. Die Gastenzer Musikkapelle spielte flotte Weisen und nun gings los, jeder wollte zuerst hinauf, aber die junge Königin des Waldes schüttelte verneinend ihre Krone, auf fast halbe Mitte mußte jeder kühnste und verwegenste Kämpfer wieder umkehren, obwohl der Ansturm des öfteren wiederholt wurde. Selbst im „Steigen“ ergraute Ritter mußten besiegte reterieren. Erst im Schutze der sich einstellenden Dunkelheit wurde mit List es möglich, indem sich ein mit verborgenen Sporen versehenen junger Ritter einstellte, der Schätze in der Krone habhaft zu werden. Kurz und gut es war recht lustig; der Tag und Abend recht angenehm und lieblich, Niedmüllers Gerstenjast vorzüglich mundend und so ist es auch nicht zu verwundern, daß der sonst, wie der Holzhacker Sepp immer meint, „krennsauer“ schauende Wirt ein freundlich leuchtendes Gesicht zeigte.

— (Gewitter.) Am 4. Mai wurden bei dem über unsere Gegend mit orkanartigem Sturmwinde hingehendem Gewitter beim Mühlbauer in Großschmardt, am Fuße der Spindeleben sich befindlichen Weide, 12 Schafe von einem Blitzstrahl getötet. Der Besitzer ist jedoch glücklicherweise bei der „Donau“ damit versichert.

Wien, am 5. Mai 1904. (Steuerfragen.) In der gestrigen Sektionsung der Wiener Handels- und Gewerbekammer stellte Dr. Hammerschlag den Antrag, ein Komitee einzusetzen, um die Reform der Besteuerung der Aktiengesellschaften, sowie die Beseitigung der insbesondere den Handel und die Industrie belastenden Härten der allgemeinen Erwerbsteuer im Zusammenhang mit der spätestens im Jahre 1909 vorzunehmenden Erstellung eines neuen Finanzplanes einem eingehenden Studium zu unterziehen und seinerzeit der Kammer bezügliche Vorschläge zu erstatten. Der Antrag wurde angenommen und das Komitee bestellt.

Wien, am 26. April 1904. (Gefahrenklassen-Versicherung unfallversicherungspflichtiger Betriebe.) In einer an die Wiener Handels- und Gewerbekammer gerichteten Zuschrift der Bilsener Kammer wurde auf die Wichtigkeit der gemäß § 14, Absatz 6, des Unfallversicherungs-Gesetzes im Laufe dieses Jahres stattfindenden Revision der Einteilung der unfallversicherungspflichtigen Betriebe in Gefahrenklassen, sowie der Feststellung der Prozentsätze für die Gefahrenklassen aufmerksam gemacht und daran die Anregung geknüpft, daß die Handels- und Gewerbekammern in dieser Angelegenheit eventuell eine gemeinschaftliche Aktion unternehmen. Das Präsidium glaubte, den Weg für eine Verwirklichung dieser gewiß sehr beachtenswerten Anregung am ehesten bei einer Besprechung von Vertretern der Kammern finden zu können und richtete daher nach im kurzen Wege mit der Bilsener Kammer gepflogenen

„Ihr richtiger Name ist Windheim — und Sie?“ fragte er den anderen.

„Ich habe keine Ursache, falsche Angaben zu machen,“ erwiderte dieser dreist, „mein Name ist Adalbert Frank.“

Unverzüglich wurden beide gefesselt und eine Durchsuchung des Raumes vorgenommen, wobei die Beamten, außer einigen wertlosen Gegenständen, in einem in der Kammer verschlossenen Kasten die Summe von nahezu 50 000 Mark in Gold und Papier vorfanden. Während Windheim alles schweigend über sich ergehen ließ, protestierte Frank mit aller Energie gegen seine Verhaftung, indem er fortwährend beteuerte, nichts begangen zu haben, das gegen die Strafgeseke verstöße.

Der Verhaftung folgte am nächsten Tage eine erschütternde Szene in der bisherigen Frank'schen Wohnung. Trotz der Lieblosigkeit, die Frank seiner Familie entgegenbrachte und trotz der finsternen Gedanken, die seine Gattin seit dem Brande und besonders nach dem Tode ihres Vaters beschlichen und nicht mehr von ihr weichen wollten, hatte Eva die letzte Hoffnung noch nicht aufgegeben, daß, so manche Schuld ihn auch sonst traf, der Vater ihrer Kinder wenigstens in Bezug auf das Verbrechen maßlos dastehen werde. Sie konnte nicht glauben, daß der Mann, der sie in besseren Tagen fast auf den Händen getragen, zu dem sie in inniger Liebe und unbegrenztem Vertrauen aufgeblickt, auf die niedrigste Stufe der Menschheit herabgesunken sein könne. Am Vorabend noch hatte sie es sich zum Voratz gemacht, die erste sich bietende Gelegenheit zu ergreifen, eine Veröhnung, ein friedliches Familienleben wieder herbeizuführen und um diesen Versuch anzubahnen, war sie aufgeblieben, hatte von Stunde zu Stunde auf ihn gewartet, um ihn freundlich zu empfangen. Erst nachdem es 3 Uhr nachts geschlagen und die Müdigkeit sie überwältigte, hatte sie sich niedergelegt — nicht, um zu schlafen, nur, dem ermatteten Körper einige Ruhe zu gönnen. Und weiter hatte sie dann auf jeden Glockenschlag gelauscht, der neue Tag war angebrochen, der Gatte noch immer nicht heimgekehrt.

(Fortsetzung folgt.)

Einberufen an sämtliche Schwesterkammern die Einladung zu einer für den 12. März 1904 anberaumten Delegierten-Konferenz in Wien. An dieser Versammlung beteiligten sich die Vertreter von 21 Handelskammern. Einige Kammern hatten schriftlich ihr Einverständnis mit den zu fassenden Beschlüssen erklärt. Es wurde beschlossen, an die Regierung, welche im Laufe des Monats April eine Sachverständigen-Expertise über die Frage der Gefahrenklassen-Revision veranstaltete und vorerst nur die Industriellen-Verbände zur Namhaftmachung von Experten eingeladen hatte, das Ersuchen zu richten, diese wolle die Verordnung, betreffend die Revision der Gefahrenklassifikation vor ihrer Erlassung einschließlich des gesammelten Materials und namentlich der Ergebnisse der erwähnten Expertise den Kammern zur Aeußerung vorlegen. Mit der Durchführung dieses Beschlusses wurde ein viergliedriges Komitee, bestehend aus den Kammern Pilsen, Prag, Reichenberg und Wien betraut, dem auch die Aufgabe zugewiesen wurde, das vorliegende Material einem eingehenden Studium zu unterziehen und auf Grund desselben, eventuell auf Grund von der Regierung übermittelten Vorträgen, den Kammern Vorschläge zu erstatten. Die gemäß diesem Beschlusse von den Kammern eingeleiteten Schritte waren insofern von Erfolg begleitet, als das k. k. Ministerium des Innern unverweilt zugabte, den Handels- und Gewerbestellen zuhanden des gewählten Exekutiv-Komitees sofort nach Abschluß der in der Zeit vom 8. bis 22. April stattfindenden Expertise das Ergebnis derselben mitzuteilen und es den Kammern anheimstellte, sich an der Expertise selbst durch Entsendung von Vertretern zu beteiligen. Letzterer Einladung kam das Exekutiv-Komitee durch Nominierung einer Anzahl von Experten nach. Seitens der Wiener Kammer wurde Herr Kammerat Dr. Singer delegiert; außerdem nahmen an den Beratungen der Expertise ständig teil Sekretär-Stellvertreter Dr. von Teyenthal und Kammerkonzipist Dr. Mikusch. Der Expertise lag ein bereits vom Versicherungsbeirat fertiggestellter Vor-Entwurf einer neuen Verordnung, betreffend die Gefahrenklassifikation, sowie eines neuen Schemas für dieselbe zur Begutachtung vor. In einer jeweils vor dem Eingehen auf die einzelnen Titel abgeführten General-Debatte war es den Experten möglich, die allgemein hinsichtlich der Unfallversicherung bestehenden Beschwerden und Wünsche der Industrie zur Kenntnis der Regierung zu bringen. Im einzelnen führten die Mitteilungen der Experten, die seitens der Regierungsvertreter sehr entgegenkommende Beachtung fanden, zu Verbesserungen der vorgelegten Entwürfe zu Gunsten der Industrie. Auf Grund der Ergebnisse der Enquete arbeitet das Exekutiv-Komitee der Kammern derzeit an dem Entwurf einer Denkschrift über die Gefahrenklassen-Revision, welche in Kürze auch auf die allgemeinen Fragen Bezug nehmen soll. Dieser Entwurf wird einer von sämtlichen Kammern zu beschickenden Delegierten-Konferenz, sowie den einzelnen Kammern demnächst zur Beschlussfassung vorgelegt werden.

Aus Waidhofen.

**** Ernennung.** Herr Gendarmerie-Wachtmeister Stastny, welcher nach 12jähriger Dienstzeit den zur Erlangung einer Beamtenstelle notwendigen Postkurs absolvierte, wurde mit 1. Mai zum k. k. Postassistenten ernannt und dem k. k. Postamt Klosterneuburg zur Dienstleistung zugewiesen. Seine Ernennung hatte die sofortige Abreise zur Folge, sodaß es ihm unmöglich war, sich von allen seinen Freunden und Bekannten persönlich zu verabschieden. Herr Stastny, welcher eine Reihe von Jahren dem hiesigen Gendarmerie-Posten vorstand, war das Muster eines pflichterfüllenden Beamten. Durch sein persönlich lebenswürdiges Wesen, sein stets taktvolles Auftreten mußte er sich nicht nur in der Stadt, sondern auch in seinem ganzen Bezirke allgemeine Sympathien zu erwerben. Mit großer Verehrung hing er an unserem Städtchen, das er nur ungern verließ. Wir sind überzeugt, daß er sich auch in Klosterneuburg bald größter Beliebtheit erfreuen wird.

**** Musikunterstützungsverein.** Die diesjährige Hauptversammlung des hierortigen Musikunterstützungsvereines wird Donnerstag den 12. d. M. 1/8 Uhr abends im Garten-salon des Gasthofes Jnsühr mit nachfolgender Tagesordnung abgehalten: 1. Verhandlungsschrift. 2. Geschäfts- und Rechnungsbuch. 3. Bericht der Rechnungsprüfer. 4. Neuwahl des Vereinsauschusses und der Rechnungsprüfer. 5. Anträge. Nach dem geschäftlichen Teile Vorträge der Stadtkapelle.

**** Sängerausflug nach Aulsee.** Nach einer aus Aulsee eingelangten Privatnachricht zu schließen, werden die Waidhofener Sänger und die an der Fahrt teilnehmenden Freunde des Vereines dortselbst auf das Herzlichste empfangen werden. Es ist bereits ein Programm festgesetzt, welches die Ausflügler hoch befriedigen wird. Schöne Ausflüge in die unvergleichlich schöne Umgebung Aulsee's, Konzert, Frühlingsopern etc. Es wird hier vielfach der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß zu Pfingsten in Aulsee kein Platz zum Uebernachten sein wird. Darüber möge man außer Sorge sein. Die Saison ist noch nicht so vorgeschritten und können in Aulsee zahlreiche Fremde untergebracht werden. Uebrigens wird gewiß die Leitung des Gesangsvereines gerne bereit sein, Auskünfte bezüglich des Ausfluges zu erteilen. Es wäre nur zu wünschen, daß sich auch recht viele Nichtsänger an dem Ausfluge beteiligen. Durch die schöne Fahrt und die prächtige Lage Aulsee's wird man reichlich für die Mühe und die Auslagen entschädigt.

**** Theater.** Fast hatte es den Anschein, als wäre durch die schon etwas langandauernde Theatersaison das Interesse des Publikums an den Vorstellungen erlahmt. Doch Direktor Richter weiß immer wieder etwas Neues, Interessantes zu bringen, wodurch er den Eifer der Besucher erneuert. Am Samstag den 30. April die Musteraufführungen der Operette „Bruder Straubinger“, Dienstag und Mittwoch die

Sensation der heurigen Saison, die Gastspiele der Grazer Heroine Frau Elli Stärk. Am Samstag den 30. April gastierte als „Ducali“ in Gylers hochmelodischer Operette „Bruder Straubinger“ Fräulein Amalie Langer aus Baden. Die junge, sympathische Schauspielerin hat das Publikum gleich beim ersten Erscheinen auf der Bühne für sich eingenommen. Bei ihr vereint sich Gesang und Spiel zu schönster Harmonie. Die Stimme ist weich, biegsam und so recht geschaffen, sich in das Herz der Zuhörer einzuschmeicheln. Ihr Spiel ist das der routinierten, bühnergewandten Schauspielerin. Fräulein Langer darf sich wohl schmeicheln, beim Waidhofener Theaterpublikum die besten Eindrücke zurückgelassen zu haben. Ihrem Wiederauftreten mit Vergnügen entgegenzusehen. Der „Bruder Straubinger“ des Herrn Rudolf Kumpa war eine Leistung, mit der sich der junge Künstler selbst übertroffen hat. Herr Kumpa hat doch im Laufe der letzten zwei Jahre manch schöne Probe seines vielseitigen Könnens abgelegt, aber sein samstägliches Debut war eine Leistung, um welche ihn manches Großstadttheater beneiden könnte. Kann man sich etwas Prächtigeres vorstellen, als die Frühstückszene mit seiner wieder-gefundenen Ducali? Das Verhängnis, in einem Atem einen 25-jährigen und einen 114-jährigen Mann zu markieren, ohne hierbei auch nur einen Augenblick aus der Rolle zu fallen, zeigt den vollendeten Schauspieler. Eine bessere Darstellung des „Bruder Straubinger“, als die des Herrn Kumpa, werden wir wohl hier nicht leicht wieder sehen, — höchstens, Herr Kumpa erinnert sich unser einmal, wenn er später einmal als gefeierter Künstler wirkt. Herr Reuter gab den Landgrafen Philipp, Fräulein Kern die Landgräfin Vola. Beide Darsteller bewährten sich wieder als tüchtige Stützen des Ensembles. Herr und Frau Jany ernteten als Komödiantenpaar wohlverdienten Beifall. Herr Mollit war als Erzellenz Naupp wieder in seinem Element. Es ist schade, daß der junge, talentvolle Komiker nicht mehr in größeren Rollen Verwendung findet! Wir können versichern, daß Herr Mollit ein recht gern gesehener Gast unserer Bühne ist. Die Musikleiterin des Ensembles Frau Pichler hat durch Aufführung dieser Operette den Beweis erbracht, daß es keiner männlich-starken Hand bedarf, um etwas so Gediegenes aus einem so wenig gefänglich geschulten Ensemble herauszubringen. Die früher gegebenen Operetten halten mit der letzten Aufführung überhaupt keinen Vergleich aus. Am Dienstag den 3. und Mittwoch den 4. Mai gastierte Frau Elli Stärk aus Graz als „Magda“ in Sudermann's „Heimat“ und als „Hero“ in Grillparzer's „Des Meeres und der Liebe Wellen“. Nicht leicht bietet eins der modernen Dramen so viel Gelegenheit, wahre Künstlerschaft zu zeigen, als das Sudermann'sche Schauspiel „Heimat“. Frau Elli Stärk, welcher der Ruf vorangeht, eine der besten Tragödiinnen der deutschen Bühnen zu sein, hat in dieser Rolle bewiesen, wie rein, unabgünstigt und unverdorben ihr Künstlertum ist. Nicht leicht eine Rolle birgt so viel Gefahr in sich, ins Unkünstlerische und Geschmacklose zu verfallen, als die der Magda. Hier war die Aufführung nur dadurch möglich, daß die weibliche Hauptrolle in der Hand einer so bedeutenden Künstlerin lag. Frau Elli Stärk ist eine echte Bühnenerscheinung, welche das Moment der Heimat- und Mutterliebe mit geradezu hinreißender Künstlerschaft zum Ausdruck brachte. Dieses Spiel, mehr Leben als Spiel, bei dem die Seele mitsprach, wirkte auf die Zuhörer aufwühlend und erschütternd. Das war eine Magda, an die der Zuhörer glauben muß. Die verwöhnte, stolze Sängerin, welche sich so erniedrigen kann, bis zur allerletzten Demütigung, die sich krümmt und im Nachgeben fast keine Grenzen kennt, bis man in ihr das Weib, die Mutter beleidigt! darin lag künstlerisches Empfinden. War es ein Wunder, wenn das Publikum in brausenden, frenetischen Beifall ausbrach? Eine schöne Leistung bot Herr Ander als Pfarrer Hestertding. Der ruhige, leidenschaftlose Ton, das Zurückdammen der Zuneigung zu dem einst so heiß geliebten Weibe, qualifizieren den sympathischen Schauspieler als echten Vertreter des von ihm gewählten Faches. Die ebenso schwierige als undankbare Rolle des Reglerungs-rats Keller brachte Herr Armin v. Ritter in bester Weise zur Geltung. Brillant war als Oberleutnant Schwarze Herr Josef Richter, obwohl man von dem stolzen, allerdings durch Schicksalschläge vernichteten alten Soldaten doch ein wenig mehr militärische Strenge erwartet hätte. Diese Rolle darf nicht ins allzu Süße und Schlappe ausarten. Immerhin darf Herr Richter diese Leistung zu seinen besten zählen. Wie nicht voraussehen war, erfreute sich die Mittwoch-vorstellung keines recht guten Besuches, obwohl sich der Ruf von der geradezu klassischen Leistung der Künstlerin schnell in der Stadt verbreitet hatte. Grillparzer's wundervolles Drama „Des Meeres und der Liebe Wellen“ mit seinem tiefen, fechtigen Gehalt, der rein klassischen Form, der blühenden Pracht der Sprache, sichern dem Werke einen der ersten Plätze in der Weltliteratur. In dieser Rolle zeigte uns Frau Elli Stärk, daß die Kunst nicht bloß im Kopfe und in den Nerven, sondern auch in der Seele liegt. Die Prieesterin, welche naiv, sentimental und heroisch sein muß, stellt die höchsten Anforderungen an die Kunst der Darstellerin. Frau Stärk führte uns in diesem Werke mit faszinierender Wirklichkeit durch alle Phasen, welche sie durchmachen muß: die heitere Sorglosigkeit vor dem Feste, das keusche Erwachen der Liebe, die innige Zärtlichkeit und die überwältigende Leidenschaft in der Turmszene, dann die visionäre Verträumtheit, endlich die wilde Verzweiflung an der Bahre Leanders. Als sich die Künstlerin in der Totenklage zu wahrer Leidenschaft erhob, da stand das Publikum ganz im Banne dieser gigantischen Leistung. Der tosende Beifall mag Frau Stärk bewiesen haben, wie sehr sie die Zuhörer verstanden haben. Nur ein Wunsch besetzt die Theaterbesucher, die Künstlerin bald wieder einmal bei uns begrüßen zu können. Vielleicht wäre dies bei einer der nächsten Dilettanten-Vorstellungen möglich. Herr Reinik gab den Leander. Von dem

redlichsten Bemühen besetzt, dieser Rolle Glanz und Geltung zu verschaffen, konnte er gegenüber seiner Partnerin nur einen Achtungserfolg erzielen. Herr Reinik möge nur trachten, einmal Herr seiner Bewegungen zu werden. Dieselben sind noch immer zu stereotyp und verwischen den guten Eindruck, den manchmal sein Spiel hervorbringt. Herr Ritter als Ober-prieester hat uns auch diesmal sowohl in Sprache als auch im Spiel recht gut gefallen; nur sein Kostüm erinnerte mehr an den Nikolo als an das eines griechischen Priesters. Herr Ander hat als Nauferos wieder gezeigt, daß er ein bühnen-fester Schauspieler ist. Warum aber diese Hast in der Sprache, wenn kein zwingender Grund vorhanden ist? Aufrichtig ge-standn: wurde er diesmal vom Publikum schwer verstanden. Fräulein Jensen gab die Rolle der Zanthé, obzwar sie der Theaterzettel nicht als Trägerin derselben verzeichnete. An ihrer Leistung als Zanthé ist nichts auszusetzen. Der Eindruck, den das Drama auf die Zuhörer machte, war ein gewaltiger. Am Sonn-tag den 8. Mai gelangt zum zweiten Male die reizende Operette „Bruder Straubinger“ zur Aufführung. Als Gast debütiert wieder Fräulein Langer, welche als „Ducali“ so schöne Erfolge erzielt hat. Es verabsäume niemand, sich dieses Stück anzusehen. Nächste Woche gelangt zum Benefize der Pianistin und Schauspielerin Frau Pichler das reizende Sudermann'sche Lustspiel „Maria Theresia“ zur Auf-führung. Frau Pichler erfreut uns an jedem Theaterabend durch ihr wirklich famoseres Klavierspiel. Sie hat aber auch schon Proben ihres schauspielerischen Talentes abgelegt und wird bei ihrem Benefize uns neuerdings mit einer schönen Leistung überraschen. Wir wünschen Frau Pichler ein recht volles Haus.

**** Aus der Theaterkanzlei.** Samstag den 7. Mai „Maria Theresia“; Sonntag den 8. Mai, nachmittags 3 Uhr, Kindervorstellung bei halben Preisen, „Aschenbrödel“ oder „Der gläserne Pantoffel“; abends 8 Uhr „Bruder Straubinger“; Dienstag den 10. Mai „Husarenliebe“ hierauf „Die Puppenfee“; Mittwoch den 11. Mai „Das Glück im Winkel“; Donnerstag den 12. Mai „Am Tage des Gericht's“. Heute Samstag gelangt wie bereits gemeldet das Sensationsstück „Maria Theresia“ von Franz v. Schönthan zur Aufführung, das in der heurigen Saison den größten Erfolg des Deutschen Volkstheaters bildete und 50 Aufführungen erlebte. Hier geht das reizende Lustspiel zum Benefize der verdienstvollen Kapellmeisterin Franziska Pichler in Szene, die auch schon als Schauspielerin Gelegen-heit hatte, sich im vorteilhaftesten Lichte zu zeigen. Sonntag Nachmittag kommt das beliebte reizende Kindermärchen „Aschen-brödel“ zur Aufführung. Da dies die letzte Kindervorstellung in dieser Saison ist und der kleine Randi zum ersten Male wieder austritt, ist wohl seitens unserer Kleinen guter Besuch zu erwarten. Abends „Bruder Straubinger“; diese prachtvolle Operette, die bei der ersten Aufführung geradezu glänzend auf-genommen wurde, kann nur noch dies eine Mal gegeben werden, da es der Direktion nur gelungen ist, Fräulein Amalie Langer zu einem Gastspiel zu gewinnen. Fräulein Langer, eine ganz vorzügliche Operettenlängerin mit blendenden Stimmmitteln und dezentem Spiel, veräume Niemand sich anzuhören. Dienstag hat der 1. Liebhaber, Herr Karl Ander, seinen Ehrenabend. Zur Aufführung wurde das reizende Lustspiel „Husarenliebe“ gewählt, dazu wird „Die Puppenfee“ gegeben. Herr Ander, der durch sein elegantes, sicheres Auftreten in jeder Rolle den zielbewußten Künstler zeigt, spielt in „Husarenliebe“ den Rit-temeister Berényi, eine seiner besten Leistungen. Dem allgemein beliebten Benefizanten wäre wohl ein ausverkauftes Haus zu wünschen. Mittwoch und Donnerstag Gastspiel der Frau Elli Stärk. Der Name birgt schon ein Programm. Der nimmer-müden Direktion ist es gelungen, Frau Stärk zu einem zweiten Gastspiel zu gewinnen, die bei ihrem vorwöchentlichen Auftreten geradezu Furore machte. Die Wahl der aufzuführenden Stücke wird gewiß allgemein befriedigen. Am ersten Abend gelangt wieder ein Sudermann zur Aufführung und zwar „Das Glück im Winkel“ und am zweiten Abend das Volksstück „Am Tage des Gericht's“ von Rosegger. Die Gastin spielt an beiden Abenden die weiblichen Hauptrollen und wird von den besten Kräften des Ensembles unterstützt werden.

**** Gesellige Zusammenkunft** der Mitglieder des christl. Arbeitervereines sowie Gesinnungs-Kollegen Sonntag den 8. Mai um 4 Uhr nachmittags in Herrn Niemeyers Gasthaus, Vorstadt Leithen.

**** Der 1. Mai.** Der 1. Mai, ein wundervoller, sonniger Frühlingstag, hat einen sehr ruhigen, würdigen Ver-lauf genommen. Die sozialdemokratische Arbeiterschaft beging den Tag in gewohnter Weise. Frühmorgens Bedruf durch die Stadtkapelle, um 9 Uhr Versammlung im Gasthofe Bartenstein. Dieselbe war massenhaft besucht und wurde infolge des günstigen Wetters im Garten abgehalten. In ruhiger, sachlicher Weise wurde sowohl von dem Wiener Redner über die allgemeine Lage, als auch von dem hiesigen Redner über die Fleischverteuerung gesprochen. Nachmittags fand im Gast-hause Aschenbrenner in Zell a. d. Ybbs ein Konzert statt, bei welchem die Stadtkapelle die Musik besorgte. Gesangsvorträge, Deklamationen etc. brachten angenehme Abwechslung in das Programm.

**** Unwetter.** Am Mittwoch nachmittags ging über Waidhofen und Umgebung ein starkes Gewitter nieder. Der Himmel verfinsterte sich plötzlich und ein starker Sturm erhob sich. Am ging ein heftiger Hagelschauer nieder, der längere Zeit andauerte und auch wahrscheinlich in den Obstkulturen großen Schaden angerichtet hat. Die Temperatur sank so stark, daß man sich in den Februar versetzt fühlte. Der Blitz schlug einigemal in der Umgebung ein, ohne jedoch Schaden anzu-richten. Auch beim hiesigen Elektrizitätswerke verursachte das Gewitter eine kurze Betriebsstörung.

**** Ausweis der Bestgewinner auf der k. k. priv. Schießstätte in Waidhofen an der Ybbs.**

7. Kranzschießen am 30. April 1904.
1. Best Herr A. Fay mit 119 3/4 Teiler.
 2. " " E. Hrdina " 120 "
 3. " " J. Schanner " 128 1/2 "
 4. " " A. Zeitlinger " 185 3/4 "
1. Gruppe Herr A. Fay mit 34 Kreisen.
2. " " F. Zahn " 24 "
 3. " " Weiß " 29 "

8. Kranzschießen am 2. Mai 1904.
1. Best Herr E. Hrdina mit 176 1/2 Teiler.
 2. " " K. Baier " 272 "
1. Gruppe Herr E. Hrdina mit 35 Kreisen.
2. " " F. Waas " 25 "
 3. " " M. Pokerschnigg " 27 "

**** Sparkasse.** Im April 1904 wurden eingelegt: von 324 Partien 243.394 Kronen 63 Heller und beboben: von 391 Partien 172.739 Kronen 34 Heller. Gesamteinlagen am 30. April 1904 13,346.490 Kronen 73 Heller. Reservefond 1,255.168 Kronen 34 Heller.

— Monats-Ausweis des Einlagestandes gegen Kassenscheine und Einlagebücher der k. k. böhmischen Union-Bank. Stand per 30. April 1904 29,057.356 Kronen 45 Heller, Stand am 31. März 1904 29,218.861 Kronen 91 Heller, Abnahme 161.505 Kronen 46 Heller.

**** Eine treue Mietspartei.** Vor einigen Tagen waren es 25 Jahre, daß der hiesige Gemeindefretär Herr Karl Leitner beim hiesigen Tischlermeister Herrn Anton Swatschina als Wohnungspartei einzog. Seit dieser Zeit wohnt Herr Leitner ununterbrochen in diesem Hause. Das herzhafte Verhältnis, das die lange Zeit über zwischen Hausherrn und Partei herrschte, wurde zum Anlaß genommen, ein kleines Familienfest zu veranstalten, bei welchem die Bande der Freundschaft zwischen den Familien Leitner und Swatschina nur noch fester geknüpft wurden. Beide Teile sind mit einander recht zufrieden, eine Erscheinung, die nicht überall bei Hausherrn und Mieter zu finden ist. Möge es dem alten Vater Leitner gestattet sein, sich noch viele Jahre in der ihm lieb gewordenen Wohnung wohlzufinden.

**** Von der Wasserpumpstation.** Am Donnerstag trat infolge Bruches dreier Ventile bei dem in der Weyersstraße befindlichen elektrischen Pumpwerke eine Störung ein, die erst nach erfolgter Reparatur der Maschine wieder behoben werden kann. Auf welche Weise der Schade entstand, ist nicht aufgeklärt, doch mag vielleicht die Störung, welche im Elektrizitätswerke anlässlich des Gewitters eintrat, daran Schuld tragen. Bei dieser Gelegenheit sei auch mitgeteilt, daß bei dem Gewitter der Blitz in einen Transformator einschlug, ohne jedoch wesentlichen Schaden anzurichten.

**** Lotterie des Lehrerhausvereines in Wien.** Die Ziehung der Lotterie des Lehrerhausvereines in Wien wurde mit Bewilligung des hohen k. k. Finanz-Ministeriums vom 7. Mai 1904 auf den 11. Juni 1904 verschoben und findet unabweislich an dem genannten Tage um 7 Uhr abends im großen Gasthause des kaufmännischen Vereines in Wien, I., Johannaegasse 4, statt.

**** Klavier-Humorist GOLF.** Am Samstag den 7. Mai absolviert der bestbekannte Klavier-Humorist und Damenimitator Leopold GOLF im Gartensalon Inzführ ein Gastspiel mit dezentem Familienprogramm. Wir können den Besuch des Konzertes nur bestens empfehlen.

**** Verstorbene im Monat April 1904.**

Am 1.: Schörgg Huber Karoline, led. Dienstmagd, Gerstl Nr. 31, 22 Jahre alt, Dombitus. Zellhofer Franz, Fabrikarbeiterskind, I. Rinnrotte Nr. 45, 3 Monate alt, Fraisen. 4.: Fuchsluger Maximilian, Hausbesizerskind, Graben Nr. 21, 7 Monate alt, Bronchitis. 5.: Großberger Anton, led. Maurer, I. Pöcklerrotte Nr. 7, 45 Jahre alt, Magenbeschwerden. 6.: Ungetaufte Mädchen des Fabrikarbeiters Franz Huber, I. Rinnrotte Nr. 45, 1 Tag alt, Verblutung aus der Nabelschnur. 7.: Richter Hermann, Theaterdirektorskind, Dehlberggasse Nr. 6, 2 Jahre 5 Monate alt, Scharlach und Dyptherie. 8.: Schneckenleitner Peter, Bauerssohn, II. Kraihofrotte Nr. 23, 3 Wochen alt, Lebensschwäche. Nowak Friedrich, verh. Eisenhändler und Hausbesitzer, Untere Stadt Nr. 8, 52 Jahre alt, Myocarditis. Angerer Maria, Steinmetzmeistertochterskind, I. Rinnrotte Nr. 56, 13 Monate alt, Bronchitis. 9.: Theuretsbacher Maria, Fabrikarbeitersgattin, II. Kraihofrotte Nr. 8, 30 Jahre alt, Knochentuberkulose. Obermüller Ludwig, led. Zimmergehilfe, Krankenhaus, 29 Jahre alt, Bruch der Wirbelsäule. 10.: Lindner Anna, Armenhausfründnerin, Patertal Nr. 13, 73 Jahre alt, Krebs der Brustdrüse. 11.: Pflügel Karl, led. Knecht, Krankenhaus, 17 Jahre alt, Bauchfell-Entzündung. Wagner Johann, verwitw. Privat, Wienerstraße Nr. 25, 81 Jahre alt, Gehirnschlagfluß. Hold Anna, verwitw. Privat, Wienerstraße Nr. 25, 66 Jahre alt, Altersschwäche. 13.: Schneckenleitner Rosina, verwitw. Privat, Krumberggasse Nr. 8, 52 Jahre alt, Lungentuberkulose. 17.: Limberger Heinrich, Fabrikarbeiterskind, Wienerstraße Nr. 12, 9 Jahre 10 Monate alt, Nieren-Entzündung. Forster Karl, Uhrmacherlehrling, I. Kraihofrotte Nr. 20, 16 Jahre 6 Monate alt, Lungentuberkulose. 18.: Orntein Rosalia, verwitw. Privat, Obere Stadt Nr. 15, 88 Jahre alt, Marasmus senilis. 19.: Biehlhaber Franz, Schmiedmeisterskind, III. Wirtrotte Nr. 5, 4 1/2 Monate alt, Magen- und Darmfatale. 20.: Kern Josef, led. Knecht, Unter der Burg Nr. 7, 74 Jahre alt, Marasmus senilis. Dlouhi Josef, verh. Gärtner, Ybbisergasse Nr. 3, 51 Jahre alt, Lungentuberkulose. 21.: Steiner Christof, verwitw. evang. Pfarrer i. R., Feldgasse Nr. 8, 94

Jahre alt, Marasmus senilis. 29.: Fekl Helene, Ziegeldeckermeisterskind, Bändergasse Nr. 7, 2 Jahre 2 Monate alt, Darmfatale. 30.: Kerad Josef, Schuhmachermeisterskind, Wienerstraße Nr. 16, 5 Monate alt, Hydrocephalus. Forster Michael, led. Zimmermann, Zelinkagasse Nr. 7, 22 Jahre alt, Lungentuberkulose.

Eigenberichte.

Blindenmarkt. Donnerstag den 5. Mai, 4 Uhr nachmittags, geriet die im Hofraum des Hauses Nr. 38 stehende mit Holz angefüllte Hütte in Brand. Binnen wenigen Minuten war aber schon die Feuerwehr mit 2 Spritzen am Plage und es gelang ihr, die nächsten, stark bedrohten, schindelgedeckten Objekte zu retten, während die Holzhütte total niederbrannte. Ein Glück, daß der Brand bei Tage und bei schwachem Winde ausbrach, sonst hätte er leicht große Dimensionen annehmen können.

Saidershofen. (Vermäßlung) Am 16. Mai, 10 Uhr vormittags, findet in unserer Pfarrkirche die Trauung des Herrn I. F. Forstmeisters Ludwig Gatteringer, Sohn des hiesigen Oberlehrers, mit Fräulein Paula Dunks, Tochter der Frau Postmeisterin in Behamberg, statt. Den Trauungsakt vollzieht ein Cousin des Bräutigams, der hochw. Herr P. Bonifaz Hohnigg, Kooperator in Gleiß am Sonntagberg.

Straf-Chronik

des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urteile. Am 27. April: Karl Schebesta, Drechslergehilfe aus Amstetten, Sittlichkeitsverbrechen, freigesprochen. Franz Karner, Wirtschaftsbefizer aus Rosenfeld, Sittlichkeitsverbrechen, freigesprochen. Ignaz Fleißner, Tischlermeister aus Hirn, Vergehen gegen das Exekutionsgesetz, freigesprochen. Anna Fleißner, Tischlermeistergattin, Vergehen gegen das Exekutionsgesetz, freigesprochen. Stephan Schönangerer, Bauer in Tröfzelsberg, Vergehen gegen das Exekutionsgesetz, 14 Tage Arrest. Felix Reibinger, Kleinhändler in Aichbach, Diebstahl, 2 Monate schweren Kerker. — Am 30. April: Josef Brantner, Hauerssohn aus Krustetten, schwere Körperbeschädigung, 3 Monate Kerker. Johann Schallaun, Hauerssohn aus Krustetten, schwere Körperbeschädigung, 3 Monate Kerker. Josef Klein, Maurer aus Krustetten, schwere Körperbeschädigung, 3 Monate Kerker.

Pandwirtschaftliches.

Auf welche Weise kann man die Wiesenunkräuter am leichtesten vertilgen?

Die Wiesenunkräuter sind eine Plage des Landwirtes, denn sie verschlechtern nicht nur die Qualität des Heues, so daß das Vieh im Milchertrage nachläßt, sondern sie unterdrücken die guten Wiesengräser und den Klee auf die Dauer, so daß schließlich oft nichts anderes übrig bleibt, als die Wiese ganz umzupflügen und sie durch längere Zeit als Acker zu verwenden. Ein gutes Mittel, die Wiesenunkräuter in einer noch im besseren Zustande befindlichen Wiese zu vertilgen, besteht darin, daß man die Samenbildung der einjährigen Unkräuter dadurch verhindert, daß man möglichst frühzeitig mäht. Die scharfen Hahnenfußarten und der Hahnenkamm werden auf diese Weise verhindert, Samen zu bilden. Auch das Aushacken und Ausstechen von Wiesenunkräutern mit starken Wurzeln, selbst das Ausziehen ist zu empfehlen. (Doldenpflanzen.) Die sauren Wiesengräser, dann die Binjen, das Schilf u. bringt man durch Entwässerung der Wiese (Abzugsgräben) mehr und mehr zum Verschwinden. Die Herbstzeitlose dagegen läßt sich wieder mit Erfolg durch Bewässerung vertilgen; hiedurch wird oft die in der Tiefe sitzende Zwiebel zum Faulen gebracht. Ein radikales Mittel aber, die Wiese zum guten und sicheren Ertrag zu bringen, besteht immer nur in der möglichst fruchtigen Düngung der Wiese, verbunden mit der Neuanlage der Wiese und deren frischen Befamung mit guten Wiesengräsern. Wenn die Wiese nicht zu naß ist, breche man sie um und verweide sie 2 bis 3 Jahre als Ackerland. Hierauf legt man eine Kunstdünger an, indem man dieselbe mit Thomasmehl, dem andauerndsten und billigsten Wiedendünger (pro Hektar 800 bis 1000 Kilogramm), düngt und in mageren Böden auch noch mit Kainit nachhilft. Die Grasamenmischung wird mit sorgfältiger Auswahl der für die Gegend passenden Gräser und Kleesorten ausgewählt und an einer solchen Wiese wird man dann auch seine Freude haben. Die guten Gräser und auch die Kleesorten werden sich behaupten und nicht wieder von den Unkräutern verdrängt werden. Gut ist es aber, zur Erzielung dauernder Erträge im zweiten Jahre wieder mit 400 bis 500 Kilogramm Thomasmehl nachzuhelfen und ebenso in den folgenden Jahren. Diese Ausgabe macht sich reichlich durch den quantitativ und qualitativ steigenden Ertrag bezahlt.

Bienenzucht im Ybbstal.

Das Herz eines jeden Naturfreundes muß höher schlagen, durchwandert er in dieser schönen Maizeit das Ybbstal von Waidhofen bis Lunz. Die üppige Vegetation, die herrliche Blumenflora, die hier zu sehen ist, wird wohl nicht bald übertroffen. Ist er aber ein Bienenzüchter und weiß all die schönen Blüten und Blumen nach ihrem Werte als Honigspenderinnen zu bewerten, so muß er sich sagen, daß es nicht gleich wo eine ähnliche günstige Lage für die Ausübung der Bienenzucht gibt wie hier.

Die Jmker Steiermarks, Tirols und der Schweiz halten so große Stücke auf ihren Alpenhonig, der durch sein köstliches

Aroma sich so großer Beliebtheit erfreut. Wenn man die Trachtverhältnisse dieser Länder studiert und sie mit denen des herrlichen Ybbstales vergleicht, so muß man sagen, nicht ein einziges Blütenlein haben jene Länder mehr, das als Honigpflanz in Betracht kommt. Also jenen viel gepriesenen Alpenhonig können wir auch im Ybbstal gewinnen.

Wenden wir unsere Aufmerksamkeit den Bienenständen zu, so sagt uns die große Zahl der Bienenhütten, daß einmal hier die Bienenzucht eine hervorragende Bedeutung und Ausbreitung hatte. Doch heute finden wir die meisten Bienenstände leer, oder einige armselige Völker in unrationellen Bienenwohnungen zeigen uns, daß das Interesse für diesen edlen Zweig der Landwirtschaft nicht groß ist, daß der Landwirt der „Poésie der Landwirtschaft“ keinen Sinn entgegenbringt. Und doch ist die Bienenzucht eine rentable Nebenbeschäftigung eines jeden Landwirtes. Zu Tausenden von Kronen kann man den Wert veranschlagen, der da jährlich dem Volksvermögen dadurch verloren geht, daß der köstliche Nektar in den Blüten unbehoben vertrocknet, weil es an fleißigen Honigsammlerinnen mangelt. Ist die Landwirtschaft nirgends gegenwärtig auf Rosen gebettet, so auch hier nicht, das zeigen die bedenklichen Lücken in den herrlichen Wäldungen und die kolossalen Holzlager auf den Bahnhöfen. Deshalb muß der Landwirt um so mehr darauf sehen, sich neue Einnahmequellen zu schaffen und alle Zweige der Landwirtschaft in den Kreis seiner Spekulation ziehen. Und die Bienenzucht ist ein alter und nützlicher Zweig an diesem vielverzweigten Baume. Es wäre ein Segen, wenn die Bienenzucht im schönen Ybbstal wieder aufblühte. Natürlich wird sie sich nur dann rentabel gestalten, wenn man die Ertrungenschaften der Neuzeit auf diesem Gebiete beachtet. Wie „Großvater“ geknarrt hat, so geht es wohl nicht mehr! Es gibt einfache, praktische Betriebsweisen, die jeder einfache Landwirt sich leicht aneignen kann, ohne viel Zeit und Geld aufzuwenden oder gar große Studien machen zu müssen. Doch sind unsere Landwirte für Neuerungen nur schwer zu begeistern und nur das Beispiel überzeugt sie. Es wäre also ein segensreiches Beginnen, wenn Lehrer, Geistliche, Förster und Beamte, als die berufsten Pioniere in dieser Sache, der Bienenzucht einige Aufmerksamkeit zuwenden würden. Mit dem Ersten einiger Musterbienenstände würde das Interesse auch in der bäuerlichen Bevölkerung wieder erwachen und mancher verödete Bienenstand sich neu beleben. An vielen Bahnstrecken findet man, daß auch die Eisenbahnbeamten mit ganz gutem Erfolge die Bienenzucht betreiben und daß das schmaubende Dampfrohr die emsigen Bienen nicht im Entferntesten stört. Diese Jmker sind es auch, welche den großen Zug der Touristen und Sommerfrischler auf die Biene und ihren Honig aufmerksam machen. Seit man dem Honig als Nahrungsmittel größere Beachtung schenkt, erfreut er sich einer größeren Nachfrage. Ist es aber ein so köstliches Produkt, wie es die Alpenflora liefert, so wird es wohl in diesen Gegenden keinen Jmker geben, der seinen Honig nicht verwerten kann. Darum paßt wohl nirgends so gut wie ins Ybbstal der Spruch:

„Vor jedem Haus ein Bienenstand
ist ein Segen für's Vaterland.“

Wer Interesse für die Sache hat, dem steht der Schreiber dieses gern mit Rat und Tat zur Seite.

Hans Pechaczek.

Aus aller Welt.

— N.-O. Landes-Hypotheken-Anstalt. Im Monate April 1904 wurden bei der n.-ö. Landes-Hypotheken-Anstalt 254 Hypothekendarlehensgesuche im Gesamtbetrage von 6,988.600 Kronen eingebracht. Vom Monat März 1904 verblieben 148 Gesuche mit 3,787.900 Kronen, zusammen 10,776.500 Kronen. Es wurden bewilligt 5,186.100 Kronen, zugewährt 2,459.300 Kronen, abgewiesen 1,473.900 Kronen. An Pfandbriefen sind Ende April 1904 im Umlaufe 4%oige 232,505.800 Kronen, 3 1/2%oige 3,197.000 Kronen. An Kommunal-Darlehensgesuchen wurden eingebracht 7 Stück mit 122.600 Kronen. Vom Monate März 1904 verblieben 35 Gesuche mit 2,158.500 Kronen, zusammen 2,281.100 Kronen. Es wurden bewilligt 167.200 Kronen, zugewährt 414.600 Kronen, abgewiesen 4.000 Kronen. An Kommunal-Schuldscheinen sind Ende April 1904 im Umlaufe 4%oige 43,444.400 Kronen, 3 1/2%oige 3,804.600 Kronen.

— Der japanische Haiisch. Eines der sonderbarsten Tiere, die das Weltmeer bewohnen, ist der vor einigen Jahren in japanischen Gewässern aufgefunden Haiisch, der nach seinem Entdecker Mitsukura den Namen Mitsukurina erhalten hat. Das Seltsamste an diesem Fisch ist, daß er sich in außerordentlich großen Tiefen aufhält, nämlich mehr als 600 Meter unter der Oberfläche. Ferner hat sich herausgestellt, daß er einem bisher als ausgestorben betrachteten Haiisch, dessen Reste aus Ablagerungen der Kreidezeit zutage gefördert sind, auffallend ähnlich ist und man vermutet sehr, daß es dieselbe Fischart ist, die sich seit der Kreidezeit in der Tiefsee erhalten hat, ein zweiter höchst merkwürdiger Umstand. Dazu kommt nun noch die ungewöhnliche Größe des Tieres. Das zuletzt gefangene Exemplar hatte eine Länge von fast vier Metern und wog 400—500 Pfund. Somit ist dieser Hai wohl der furchtbarste Vertreter der Fischklasse in der Tiefsee. Leider macht es begreiflicherweise Schwierigkeiten, der Bestie aus so großer Tiefe habhaft zu werden und deshalb sind noch so manche Fragen bezüglich seiner Lebensweise unbeantwortet geblieben. Daß er große Tiefen bewohnt, darauf läßt auch die auffallend schlaffe Beschaffenheit seines Fleisches und Skeletts schließen; aus dem Wasser gezogen, faltet sich der ganze Körper zusammen wie ein nasses Tuch. Die Haut ist, wie sich infolge der in den Meerestiefen herrschenden Dunkelheit erwarten läßt, fast ganz farblos.

— Die Seeschlange taucht in diesem Jahre ganz ungewöhnlich früh auf. Im Osten in der Nähe von Haiphong wurde von Offizieren und Mannschaften des französischen Kanonenbootes „Decidee“ ein Exemplar davon deutlich gesehen. Die Offiziere hielten das Geschöpf zuerst für einen Felsen und der Kapitän ließ auf diesen zufahren, da es ihn wunderte, daß dieser auf der Seekarte nicht verzeichnet war. Zum großen Staunen der Schiffsmannschaft kam plötzlich Leben in den Felsen. Ein Riesenkopf von der Gestalt eines Schildkrötenkopfes schob daraus hervor und dann wickelte sich eine etwa 90 Fuß lange und 12 Fuß dicke Schlange auseinander, die nach einigen zierlichen Bewegungen unter Wasser verschwand. Das Tier hatte einen stark schuppigen Nacken, war schmutzfarblich gefärbt und hatte leuchtende gelbe Flecken. An dem Vorkommen ist nicht zu zweifeln und an eine Täuschung in diesem Falle nicht zu denken, denn das Tier warf nur 300 Meter von der Decidee entfernt mit lautem Geräusch zwei Dunststrahlen in die Luft, bevor es verschwand. Es tauchte sodann auf der anderen Seite des Schiffes in der Entfernung von 150 Meter laut schnaufend wieder auf. Nach der Zeit, die zwischen dem Verschwinden und dem Wiederauftauchen verstrichen war, muß es sich unter der Wasseroberfläche mit einer Geschwindigkeit von 8 Knoten bewegt haben. Das Tier gab schnaubende Laute von sich und spielte geraume Zeit, von der ganzen Schiffsmannschaft bewundert, auf den Wellen. Dann tauchte es wieder in die Tiefe. Nach dieser Beschreibung wäre die „Seeschlange“ tatsächlich ein Tier von der Gestalt einer Schlange und ein Lungenatmer, während andere Schilderungen mehr für eine ungewöhnlich lange Kobbenform sprechen.

— Ein kleiner Irrtum. Im New-Willard-Hotel in Washington, welches das vornehmste, jedenfalls aber das teuerste in der Bundeshauptstadt ist, spielte sich neulich eine heitere Szene ab. Es erschien eine hübsche und elegant angezogene junge Dame in der Vorhalle des Hotels und trat zu dem „Clerk“. Dieser steckte sein lebenswürdigstes Gesicht auf und fragt davor: „Sie wünschen ein Zimmer?“ — „Jawohl, mein Herr.“ — „Wollen Sie, bitte, Ihren werten Namen einschreiben?“ — „Jawohl, mein Herr.“ — Haben Sie einen Koffer?“ — „Jawohl, mein Herr.“ — „Möchten Sie ihn gleich in Ihrem Zimmer haben?“ — „Jawohl, mein Herr.“ — „Wie lange gedenken Sie hier zu bleiben?“ — „Ja, wissen Sie, das kann ich Ihnen noch nicht sagen. Ich bin nämlich als Stubenmädchen engagiert und da...“ Sie hatte keine Zeit, den Satz zu beenden, denn der Fragesteller warf ihr einen wütenden Blick zu und verschwand eiligst.

Eingesendet.

(Zilt Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich)

Theater.

Es ist das Recht des Rezensenten, eine Kritik der schauspielerischen Leistungen der einzelnen Schauspieler zu geben. Ueber dieses Recht ging die letzte Kritik, die insbesondere „Die berühmte Frau“ zum Gegenstande hatte, weit hinaus. Da in derselben der Schluß gezogen wird, daß Fräulein Andrea Jensen sich in Waidhofen unbeliebt gemacht habe, fühle ich mich verpflichtet, im eigenen, sowie im Namen zahlreicher gleichgesinnter Waidhofener Damen zu erklären, daß sowohl dieser Schluß als auch die zur Erklärung desselben gegebenen Gründe bei einem großen Teile auch des lediglich schauspielerische Leistungen würdigenden Publikums nicht zutreffen.

Waidhofen a. d. Ybbs, 6. Mai 1904.

Eine Waidhofener Dame.

Blousen-Seide

v. 60 Kreuz bis fl. 11.35 v. Met. — letzte Neuheiten! — Franks und schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. Seiden-Fabrik Gennenberg, Zürich, 6

NESTLÉ'S Vollständigstes Nahrungsmittel für Säuglinge.

KINDERMEHL

ZU VERSUCHSZWECKE HALBE DOSEN A 1 KRONE .. Den P.T. Hebammen stehen Probef Dosen u. Broschüren gratis zur Verfügung im Central-Depot F. BERLYAK, WIEN, I. Weihburggasse 27.

Einzig und ohne Konkurrenz in der Welt ist die Lage und Aussicht des **Hotel Belvedere**, Wien, III., Landstraßergürtel 27. — In einer Residenzstadt an der Gürtelstraße, an den größten Personenbahnen, Endbahnhöfen der Staatsbahn, welche $\frac{3}{4}$ Europa mit Wien verbinden und Südbahnhof, alle Linien von Süden — Stadtbahnstation, Arsenal, durch Umsteigen in Hütteldorf alle Linien der Westbahn, durch Umsteigen in Heiligenstadt alle Linien der Franz Josef Bahn und der Straßenbahnhaltestelle an der Ecke Landstraßergürtel 11, von wo aus 7 direkte Linien führen, beim Belvedere, Schwarzenberg- und botanischen Garten, direkt am Maria-Josefa-Park, an obigen Bahnhöfen liegt **Hotel Belvedere** — von den Fenstern aus genießt man die Aussicht in den Park auf Teiche, Insel, Gondel, Brücke, Grotte, Wasserfall, eine Fernsicht bis Preßburg, Anninger-Schneeberg, Wienerwald, eine gute Luft und eine Ruhe, da kein vis a vis und die Zimmer nicht am Hauptgange liegen — Gelegenheit zum Gehen in den Park. — 200 Zimmer, fein bürgerlich zu mäßigen Preisen von 2 Kronen aufwärts (Nacht und Service inbegriffen), gute Restauration, Speisefäle, Klubzimmer, 2 heizbare Regalbahnen und Bäder im Hause stehen zur Verfügung.

„Le Griffon“

bestes französisches Cigarettenpapier. Ueberall zu haben. 81 52-49

Gesundheits-Feigen-Kaffee

Oberlindober

vorzüglichster Kaffee-Zusatz!

„Le Délice“

Cigarettenpapier — Cigarettenhülsen.

Ueberall erhältlich. 82 52-49

General-Depot: Wien I., Predigergasse 5.

Bei Kinderkrankheiten

welche so häufig skuretilgende Mittel erfordern, wird von ärztlicher Seite als wegen seiner milden Wirkung hierfür besonders geeignet:

MATTONI'S GIESSHÜBLER

natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

mit Vorliebe verordnet bei Magensäure, Scropheln, Rhachitis, Drüsenanschwellungen u. s. w., ebenso bei Katarrhen der Luftröhre und Keuchhusten. (Hofrath von Löschners Monographie über Giesshübl Sauerbrunn)

FRIDENO

Eau de Frideno pure, per Flacon K 5. — Spezialität gegen Runzeln, Falten, Unreinlichkeiten der Haut.

Hygienische Kinderpräparate.

Kinder-Mundwasser K 1. — neueste Erfindung auf dem Gebiete der Kinderpflege, zur Pflege des Mundes und der Zähne, zur Verhütung der Infektionskrankheiten, wie: Masern, Scharlach, Diphtheritis etc.

Kinder-Creme K 1,20, gegen Wundseiu der Säuglinge. Streupulver K — 80, das Beste für die kindliche Haut.

Prospekte m. zahlreichen ärztlich. Gutachten gratis u. franko.

In den Kinderspitälern eingeführt.

Atteste eingelangt von Herzogin von Bama, Baronin Gorizutti, Baronin Rothschild, Herzogin von Manchester etc. Ausserdem Atteste von hervorragenden ärztlichen Autoritäten.

Erhältlich in allen besseren Apotheken und Parfümerien, sowie im Generaldepot, Wien, I. Graben 28.

Frage! Welchen Kaffeezusatz halten Sie für den besten?

Antwort! Unbestritten Andre Hofers Echten Feigenkaffee!

Das ist die Schutzmarke von Andre Hofers Echten Reinen Feigenkaffee!

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.

Kronendorfer SAUERBRUNN

anerkannt bester natürlicher alca. Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u. s. w. Vorräthig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

Abniederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moritz Paul, Apotheker, Gottfried Fries Witwe, Kaufmann.

Stimmen aus dem Publikum.

Es sind uns in letzter Zeit mehrmals Zuschriften mit dem Ersuchen zugekommen, sie im Interesse der Öffentlichkeit in geeigneter Form in den Spalten unseres Blattes zu veröffentlichen. Wir geben diesem Wunsche insofern Folge, als der Inhalt den Tatsachen entspricht und der Name des Einsenders der Redaktion bekannt ist.

Eine dieser Zuschriften lautet:

Zur Fleischfrage.

In Ihrem geschätzten Blatte sollten Sie für den Titel „Fleischvertenerung“ einen kleinen Platz für die „Stimmen aus dem Publikum“ einräumen, damit die Fleischhauer manche Wahrheit, welche ihnen sonst verschwiegen bleibt, zu Gehör bekommen.

So sah ich z. B. aus der in Ihrem Blatte aufgestellten Zusammenstellung, daß auf 1 kg Rindfleisch 20 kg Weiner als Zuwage kommen soll (!) Da muß sich aber jener Fleischhauer ganz gewaltig geirrt haben, der mir, als ich meinen Burschen um 1 kg schwarzes Scherzsel sandte, 54 kg Weiner als Zuwage und nur 46 kg Scherzsel schickte. Auch sehe ich das kg Unschlitt mit 18 Kreuzer angefest, während ich für meinen Betrieb das kg mit 40 Kreuzer bezahlen muß. Die Rechtfertigung der Fleischhauer-Genossenschaft steht also auf sehr wackeligen Füßen. Wenn einem der Herren Fleischhauer der Name des Einsenders interessiert, so kann er in der Redaktion erfragt werden.

Eine zweite Zuschrift lautet:

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Ich habe der in Ihrem Blatte gegebenen Anregung Folge geleistet und bereits einigemal meinen Fleischbedarf bei der von der organisierten Arbeiterschaft bezeichneten Einkaufsstelle in Zell a. d. Ybbs besorgt. Ich bin bis jetzt recht zufrieden, denn ich erhalte um einen billigeren Preis ein besseres Fleisch, als in der Stadt um das teure Geld. Wenn sich auch die bürgerlichen Konsumenten dieser Obstruktion anschließen würden, dann würden die Herren Fleischhauer nicht triumphieren und über das gutmütige Publikum lachen, das sich alles bieten läßt. Ich kann daher die Zeller Verkaufsstelle (Rasthofer) bestens empfehlen.

Ein Leser Ihres Blattes.

Aus dem Böhlerwerke schreibt uns ein Abonnent unseres Blattes, daß der dortige Fleischer Herr Andreas Gassner, welcher sich ebenfalls der Aktion der hiesigen Fleischhauer angeschlossen hatte, bereits wieder das Fleisch zu den früheren Preisen verkauft. Es ist dies ein Beweis, daß man teilweise zur Erkenntnis gelangt, daß die Fleischvertenerung denn doch vom

Zaune gebrochen war, denn man wird doch unmöglich annehmen können, daß Herr Gasser seinen Viehbedarf billiger zu decken vermag als dies bei den hiesigen Fleischhauern der Fall ist.

Franz Stastny

k. k. Gendarmerie-Wachtmeister

erlaubt sich auf diesem Wege, da er infolge Ernennung und schneller Versetzung als l. k. Postassistent nach Klosterneuburg nicht im Stande war, von allen lieben Freunden und Bekannten sich persönlich zu verabschieden, denselben ein herzliches „Lebewohl“ auf baldiges Wiedersehen zuzurufen.

S 5/4

14

Rundmachung.

Im Konkurse des Florian Forster, Sensenwerksbesitzer in Waidhofen a. d. Ybbs, I. Wirtsrotte, wurde bei der heute stattgehabten Wahl-Tagsung der einstweilige Masseverwalter Herr Dr. Nikolaus Abel, Advokat in Waidhofen a. d. Ybbs, zum definitiven Masseverwalter, ferner Herr Friedrich von Wagner, Buchhalter der Firma Ladislaus Weny in Waidhofen a. d. Ybbs, zum Masseverwalter-Stellvertreter, und die Herren:

- Josef Schnigelhuber, Steinmetzmeister in Waidhofen a. d. Ybbs, I. Wirtsrotte,
Michael Schneckenleitner, Bindermeister in Waidhofen a. d. Ybbs, Unter der Leiten,
Johann Bammer, Sensengewerks-Inhaber in Waidhofen a. d. Ybbs,
Abraham Koch, Sägewerksbesitzer in Waidhofen an der Ybbs, Schwölsed,
zu Gläubiger-Anschüssen bestellt.

K. k. Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs, Abteilung I., 21. April 1904.

v. Balz.

Konkursmasse der Ernestine Kusicka, Modistin in Amstetten.

E 239/4

1

Versteigerungs-Edikt.

Zufolge Beschlusses vom 29. April 1904, Geschäftszahl E 239/4 gelangen am

Dienstag den 10. Mai 1904, nachm. 2 Uhr in Amstetten, Wienerstraße Nr. 2, zur öffentlichen Versteigerung:

Gepuzte Stroh- und Filzhüte, Frauenhüte, Hutformen, Hutpolzstoffe, Schleier, Spitzen, Hutblumen, Hutfedern u. dgl.

Die Gegenstände können am 10. Mai l. J. in der Zeit zwischen 1 und 2 Uhr nachmittags in Amstetten, Wienerstraße Nr. 2, besichtigt werden.

K. k. Bezirksgericht Amstetten, Abt. II., am 29. April 1904.

Seit 30 Jahren Erste Marke

Jahresproduktion 49.000 Fahrräder.



Premierwerke Eger (Böhmen). Kataloge gratis und franko.

LOUISE MENAUER

Oberer Stadtplatz Nr. 18

empfehlte sich zu allen Handarbeiten, wie Stricken, Häckeln, Monogrammticken, auch mit der Maschine, auf Tuch, Samt u. s. w.

Bäckerlehrling

wird aufgenommen mit ganzer Verpflegung und 3 Jahre Lehrzeit bei August Fuchs, Bäckermeister in Linz, Wetzlehmstraße 46.

Sommerwohnung

bestehend aus Zimmer und Küche, mit Gartenbenützung, preiswürdig zu vermieten. Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes. 3-1

Geehrte Hausfrau!

Wünschen Sie viel Arbeit und Ärger zu ersparen; Wünschen Sie viel Wasch- und Feizmaterial zu ersparen; Wünschen Sie schneeweiße Wäsche; Wünschen Sie lange Haltbarkeit der Wäsche;

So verwenden Sie!

Schicht's Einweichen der Wäsche: Waschextrakt Marke „Frauenlob“

Schicht's Zum Einseifen: Kernseife Marke „Hirsch“

Schicht's Oder noch besser: feste Kaliseife Marke „Schwan“

Schicht's Zum Kochen besonders geeignet: Bleich-Seife Marke „Schwan im Stern“

Schicht's feste Kaliseife ist auch das beste Reinigungsmittel für Woll-, Seiden- u. farbige Wäsche, Spitzen, Gardinen, Stickereien u. dergl.

GEORG SCHICHT, AUSSIG. Grösste Fabrik ihrer Art auf dem europäischen Festlande.

Es gibt nichts Besseres und im Gebrauch Billigeres!

O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe

in 6 Nuancen

besten und ausgiebigsten Fußbodenlack zum Selbstlackieren der Fußböden, Küchen, Möbel und Sessel etc. etc.

Niederlage

nur

bei Gottfried Frieß Wtw.

Waidhofen an der Ybbs, Oberer Stadtplatz Nr. 1.

Karl Schrader's Most-Substanzen

sind amtlich untersucht und der Verkauf überall gestattet. Dieselben sind in Tausenden von Familien im Gebrauch und anerkannt als die besten zur Herstellung eines vorzüglichen, gesunden und billigen Most's! — Zeugnisse gratis. 1 Portion, zu 150 Liter Most reichend, kostet 3 K 80 h.

Karl Schrader in Bregenz. 157 25-1

Wiederverkäufer bei hohem Rabatt überall gesucht.

Advertisement for Colin-Lack featuring a product box illustration with text: 'IN ORIGINAL PATENTDOSEN', 'Sofort trocknend', 'PROSPECTE IN D. NIEDERLAGEN', 'Colin-Lack für Fußböden', 'Klebt nicht, springt nicht ab', 'Haltbarkeit garantiert!', 'Großartiger Anstrich für Fußböden!', 'Waidhofen a. d. Ybbs: Hans Frank. Amstetten: Leopold Sommer.'

Advertisement for J. Diewald's Dienstvermittlungs-Institut: 'J. Diewald's Dienstvermittlungs-Institut Waidhofen an der Ybbs. Aufnahme finden: 1 Hotelstubenmädchen, 2 Mädchen für alles, 1 Küchenmädchen, 1 Bauernknecht für Pferde, 1 Müllerlehrling. Nur empfehlenswertes Personal wird vermittelt. Anfragen werden nur unter Zusendung einer Retourmarke berücksichtigt. 257 0-42'

Advertisement for Christoph-Lack: 'GERUCHLOS! Sofort trocknend! Der beste Hartlack für Fußböden! Waidhofen: G. Frieß Wtw., Weger: J. Balz.'

Advertisement for Werkführer: 'Werkführer für ein Hammerwerk wird aufgenommen. Bewerber, die der deutschen und böhmischen Sprache mächtig sind und bereits in einem solchen oder ähnlichen Betriebe in Verwendung standen, erhalten den Vorzug. Offerten mit Zeugnisabschriften und Angabe der bisherigen Verwendung erbitten unter Chiffre „Verlässlich P 3 703“ an Rudolf Mosse Prag. 161 3 1'

Advertisement for Kaiser-Borax: 'Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser. Der chemisch reine Kaiser-Borax ist das natürlichste, mildeste und gesundeste Schönheitsmittel für die Haut, macht das Wasser weich, heilt raue und unreine Haut und macht sie zart und weiß. Bewährtes antiseptisches Mittel zur Mund- und Zahnpflege und zum mediz. Gebrauch. Vorsicht beim Einlauf! Nur echt in roten Kartons zu 15, 30 und 75 Heller mit ausführlicher Anleitung. Niemals lose! Feiner: Yalka Mark-Seife, Kaiser-Borax-Seife, Kistenmilch-Seife, Fata-Seife, Kaiser-Borax-Zahnpulver und parfümierten Kaiser-Borax. Alleiniger Erzeuger für Österreich-Ungarn: Gottlieb Poith, Wien, III. 132a S 2'

Advertisement for Zähne, Gebisse: 'Zähne, Gebisse werden unter Garantie, naturgetreu, zum Kaueu vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, schnellstens und schmerzlos eingeseht. Reparaturen werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt. Schlecht passende Gebisse werden billigt umgefaßt. Gebrochene Gebisse können auch behufs Reparierung mittelst Post eingeseht werden. J. Werchlawsky, stabil in Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz, im eigenen Hause, vis-à-vis dem Pfarrhose. Zahn 2 fl.'

Fleischpreise-herabsetzung.

Gefertigter erlaubt sich seinen geehrten Kunden die Anzeige zu machen, daß er vom 7. Mai wieder die alten Fleischpreise einführt.

Um recht zahlreichen Besuch ersucht höflichst

Andreas Gassner,
Böhlerwerk.

Keil-Lack

vorzüglichster Anstrich für weiche Fußböden.

Keil's weiße Glasur für Waschtische 45 kr.,
Keil's Goldlack für Rahmen 20 kr.,
Keil's Bodenwische 45 kr.,
Keil's Strohhutlack in allen Farben

stets vorrätig bei 91 12-6

J. Ortner, Waidhofen a. d. Ybbs.

Geschäfts-Mitteilung.

Der ergebenst Gefertigte erlaubt sich hiemit einer P. T. Einwohnerschaft von Waidhofen, Zell und Umgebung die höfliche Mitteilung zu machen, dass er seine in Zell a. d. Ybbs bereits über 100 Jahre bestehende

TISCHLEREI

nummehr mit den

neuesten Maschinen für Holzbearbeitung, mit elektr. Betrieb

eingerrichtet hat und daher in der Lage ist, alle vorkommenden Möbel- und besonders Bauarbeiten, auch grösseren Umfanges, in kürzester Zeit bei mässigen Preisen liefern zu können.

Meine Maschinenanlage wurde unter technischer Leitung des k. k. Handelsministeriums ausgeführt und ist in quantitativer wie in qualitativer Leistungsfähigkeit unübertroffen. Ein aus diesem Grunde grösser angelegter Holzvorrat, sowie ein hiezu bestens geeigneter, luftiger Lagerplatz bieten Gewähr dafür, nicht nur mit sauberer, sondern auch stets trockener Ware dienen zu können.

Den Herren Gewerbemeistern der Holzindustrie empfehle ich mich zur Uebernahme aller möglichen maschinellen Holzbearbeitungen, wie Sägen, Hobeln, Fräsen, Kehlen u. s. w. und berechne ich selbe billigst.

Weiters übernehme ich die Erzeugung aller denkbaren Massenartikel, ferner aller Arten von Kisten, wie Pack-, Galanterie- und Flaschenbierkisten etc. etc.

Nachdem ich an ein hochverehrtes Publikum noch die höfliche Bitte richte, mein Unternehmen durch die gütige Erteilung recht zahlreicher Aufträge unterstützen zu wollen, zeichne ich

hochachtungsvoll

Karl Bene, Zell a. d. Ybbs Nr. 98.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiemit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig besundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungs-Organismus des Menschen, Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt förbernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome wie: Kopfschmerz, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen die bei chronischen veralteten Magenleiden um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

Stuhloverstopfung u. deren unangenehme Folgen wie Bellemung, Kopfschmerzen, Herzlopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutauflaugen in Leber, Milz u. Pfortader-System (Hämorrhoidal-leiden) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein hebt Unverdaulichkeit und entfernt durch leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Därmen.

Mageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, fassen oft solche Personen langsam dahin. — Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. — Kräuterwein steigert den Appetit, befördert die Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenskraft. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

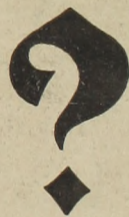
Kräuterwein ist zu haben in Flaschen fl. 1.50 und fl. 2.— in den Apotheken von Waidhofen, Weher, Pöschstein, Windischgarsten, Seitenstetten, Ametten, Scheibbs, Ybbs, Haag, Enns, Steyr u. s. w., sowie in allen größeren und kleineren Orten Niederösterreichs u. ganz Oesterreich-Ungarns in den Apotheken. Auch versendet die Apotheke in Waidhofen 3 und mehr Flaschen Kräuterwein nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Ver Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Welcher ist der beste Kaffeezusatz



FORTUNA-Kranz-Feigen-Kaffee

Grösste Ausgiebigkeit, reinsten Geschmack.

Feigen- und Malz-Kaffeeabrik M. Fiala, Wien VI/2.
Gegründet 860. Ueberall zu h. ben.

Agenten

zum Verfaufe von Naturweinen gesucht. Offerte mit Angabe der bisherigen Tätigkeit sind unter „H 1“ an die Annoncen-Expedition Eduard Braun, Wien, I. Liebenberggasse 2, zu senden. 1-1

C. Roithner's Hotel Steingasse Nr. 8 in Linz a/d. Donau

empfeht sich dem P. T. reisenden Publikum als bestes Passanten- und Touristenhotel in Linz durch seine bequemen und denkbaren Betten, reine Wäsche und besondere Sauberkeit im ganzen Hause. Zimmer zu 70 kr. bis 1 fl. Kein Restaurationszwang. Elektrische Beleuchtung und Service wird nicht berechnet. Vereinen und Ausflügsgesellschaften gewähre ich bei frühlicher Annahme noch besondere Ermäßigung. Hochachtungsvoll C. Roithner, Hotelbesitzer. 82 10-9

Lieferant der k. k. Staatsbeamten.
MÖBEL Größtes Versandhaus
 Oesterreich-Ungarns
 in Holz, Eisen- u. Tapetenmöbeln
 seit 42 Jahren bestehend

Auszug aus meinem Preiskourant:

Sessel aus gebogenem Holz, unzerbrechlich	fl. 2.
Ledersessel, echt Schweinsleder	3.50
Drahteinsätze, die reinste und gesündeste Betteinlage	6.
Speisetisch, zum Ausziehen, altdeutsch oder poliert	16.—
Divan aus Leder und Möbelstoff	30.—
Dekorationsdivan aus Teppich oder Plüsch	50

Musterbuch über mein reichhaltiges, sortiertes Lager sende auf Wunsch gratis.

Bei kompletten Wohnungs-, Hotel- und Vileinrichtungen komme auf V. rängen persönlich.

BERNHARD KESSLER, Wien, II. Taborstr. 46.
 vis-à-vis Hotel Bayrischer Hof.

ATELIER
 für
feinsten Zahnersatz
 künstlichen
 in Gold, Kautschuck etc.

von
KARL SCHNAUBELT.
 Besitzer einer vom hohen k. k. Ministerium des
 Innern mit besonders erweiterter Befugnis vor-
 gesehenen (erweiterten) Konzession
 — WIEN VII/2 —
 Lindengasse Nr. 17a.

Jeden ersten Sonntag im Monat
 in Waidhofen a. d. Y. im Hotel
 „zum goldenen Löwen“ v. 9—4 Uhr
 zu sprechen

Von Tausenden v. Aerzten empfohlen.
Beste Nahrung
 für gesunde u. magenranke **Kinder.**
 Hervorragend bewährt bei
**Brechdurchfall, Darmkatarrh,
 Diarrhoe, Obstipation etc.**
Kinder gedeihen vorzüglich
 dabei und leiden nicht an
**Verdauungs-
 störung.**


Käufli. i. Apoth. u. Drog.
 Fabrik: **R. Kufeke,**
 BERGEDORF-
 HAMBURG U. WIEN, I.




Wer liebt
 ein zartes, reines Gesicht ohne Sommersprossen, eine weiche, geschmeidige Haut und einen rosigen Teint?
 Der wasche sich täglich mit der bekannten medizinischen
Bergmann's Liliemilchseife
 (Schutzmarke: 2 Bergmänner) 77 50 - 9
 von **Bergmann & Co** Dresden und Tetsch u. a. E.
 Vorrätig à Et. 80 Heller bei **Hans Frank.**

Schutzmarke: Anker
LINIMENT. CAPS. COMP.
 aus Richter's Apotheke in Prag,
 ist als vorzüglichste schmerzstillende Einreibung
 allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., K. 1.40
 und 2 K. vorrätig in allen Apotheken.
 Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels
 nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit
 unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richter's Apotheke
 an, dann ist man sicher, das Original-
 erzeugnis erhalten zu haben.

Richter's
 Apotheke „Zum Goldenen Löwen“
 in Prag, I. Elisabethstraße 5.



XXX Alexander Fantl, XXX
 k. k. Konzessioniertes Bureau für
 Realitäten-, Verkehrs- u. Hypothekdarlehen
 in Melk an der Donau.
 Uebernimmt
**An- und Verkauf sowie Tausch von
 Realitäten jeder Art, sowie Geschäfte
 jeder Branche.**
 Aufträge werden prompt und konstant ohne Vorspesen
 durchgeführt.
 — Erstklassige Referenzen. —
 Sprechstunden jeden Montag von 4—6 Uhr
 abends in Litzellachners Gasthof in
 Hilm-Kematen. 133 0 - 46

Carl Dürschmidt, Aussig a. E.
 Erste Aussiger Lack-, Firnis-, Farben- u. chem. techn.
 Fachwaren-Fabriken
 empfehlen zur Saison zu Fabrikpreisen in unerreichter Güte:
 Blitzglasur, } in 6 schönen Nuancen
 Bernsteinölackfarbe, } z. Lackieren v. Fussböden,
 Oelfarben, in allen Nuancen,
 Lacke, für innere und äussere Dekorationen,
 Lederlacke, schwarz, gelb und braun,
 Lederappretur, schwarz, gelb und braun,
 Ledercreme, schwarz, gelb, braun, rot u. weiss,
 Strohhutlacke, in allen Farben,
 Kornol, Möbelauffrischung für lackierte u. polierte
 Möbel,
 Elasin, zum Auffrischen für brunolierte Möbel
 mit Mattglanz,
 Teufol, geruchloser, schnell trocknender Ofenlack,
 Bavarin, grossartiges Vergoldungsmittel,
 Bronze, in Gold, Silber und Kupfer,
 Parkettwichse, weiss, gelb und braun.
 Dann: Firnis, Pinsel, Kitte, Kreide, Glaspapier, Schmirgel-
 leinwand, Putzpasta und alle in dieses Fach einschlägige
 Artikel.
 Verkaufsstelle: 143 26—2
August Lughofer, Kaufmann, Waidhofen a. d. Y.

Patenterte selbsttätige
Bespritzungs - Apparate
 „SYPHONIA“ für Weingärten, für Hopfenpflanzungen, zur Vertilgung von
 Obstbaumschädlingen, zur Bekämpfung der Blattkrank-
 heiten, Vernichtung des Federichs und des wilden Senfs.
 Selbsttätige, tragbare Spritzen, auch mit Kupferkessel
 für 10 oder 15 Liter Flüssigkeit, mit und ohne Petroleum-Mischapparat, und fahrbare,
 selbsttätige Spritzen fabrizieren und liefern als Spezialität

PH. MAYFARTH & COMP.
 Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, Spezialfabrik für Weinpressen und Obstverwertungs-Maschinen
WIEN, II/1, Taborstrasse Nr. 71.
 63 10—9
 Ausführliche illustrierte Kataloge gratis
 Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.



Firmungsanzüge
 ••• in grösster Auswahl •••
 bei
Karl Wöll
 Waidhofen a. d. Y., Hoher Markt 4.

Kaiserin Elisabeth-Fond-Lotterie
 unter dem höchsten Protektorate
 Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand
Haupttreffer
100.000 Kronen
 Wert
 ferner Treffer à 10.000, 5000, 3000, 2000, 1600, 1000 K
 etc. etc., im Ganzen 7000 Treffer.
Ein Los 1 Krone.
Ziehung
unwiderrufflich 28. Mai 1904
 unter behördlicher Aufsicht.
 Verkaufsstellen in Waidhofen bei **Karoline Aichernigg, Tabak-
 Trafik, J. Podhrasnik, Tabak-hauptverlag, Leop. Friess, Lotto-
 Kollektur.**

Verkauf zu Original-Fabrikspreisen laut aufliegender Fabrikpreisliste.	Hauptdepot bei Berta Glöckler in Ybbs; Adolf Gregor in Erlauf; Johann Winter, Eisenhandlung in Wieselburg a. d. Erlauf.	Jede wirklich praktische Hausfrau die die Güte eines Emailgeschirres nicht nach der reinen Aeusserlichkeit der Farbe, sondern einzig und allein nach der massgebenden Haltbarkeit, Dauerhaftigkeit im Gebrauche und Billigkeit beurteilt, kauft heute ausschliesslich grau emailliertes Secessions-Email-Kochgeschirr der Commandit-Gesellschaft P. Westen, Pressburg-Ligetfalu.	Hauptdepot bei Berta Glöckler in Ybbs; J. Christl in Persenbeg; Leopold Stein in Blindenmarkt.	Verkauf zu Original-Fabrikspreisen laut aufliegender Fabrikpreisliste.
			145 6 - 2	

Die Ringofen-Ziegelei

der Stadtgemeinde Amstetten

gibt bekannt, daß sie von **Mitte Mai 1904** an die Lieferung von

Mauer-, Pflaster- u. Gewölbe-Ziegeln

zu übernehmen in der Lage ist.

Anfragen sind zu richten an die

Verwaltung.

Degen's

Feigenkaffee

ist unentbehrlich zur Bereitung einer Tasse guten Kaffees — wird von jeder Hausfrau bevorzugt.

ANERKANNT BESTES FABRIKAT DER GEGENWART.

Ein gebrauchter Rollstuhl

wird zu kaufen gesucht. Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.

144 3-2

K. k.  priv.

Böhmische Union-Bank Filiale Linz

Durchführung sämtlicher bankgeschäftlicher Transaktionen.

An- und Verkauf von Wertpapieren

Renten, Losen, Pfandbriefen, Prioritäten und Aktien.

Ybbstalbahn-Aktien und Prioritäten

werden jederzeit günstigst übernommen und wie alle anderen Wertpapiere kulantest belehnt.

Uebernahme von Geldeinlagen

gegen **Sparbücher, Kassenscheine** und im **Konto-korrent** mit **günstigster** Verzinsung.

Erteilung bankmässiger Kredit- u. Wechsel-Eskompte.

Spesenfreies Inkasso von Koupons und gezogenen Wertpapieren.

Versicherung gegen Verlosungsverlust.

Ein kleines Landhäus'chen

in der Nähe von **Waidhofen a. d. Ybbs, Melk oder St. Pölten**, bestehend aus 2 Zimmer und Kabinett samt Nebenräumen und kleinem Garten, im Werte von 2000 bis 3000 fl.

zu kaufen gesucht.

Offerte zu richten an **J. Durst, Mödling, Rielmannssegasse 13.**

1-1

Ein Geschäfts-Lokal

mit **Magazin**

80 0-9

sowie mehrere Wohnungen sind ab 1. Mai zu vermieten. Auskunft bei Herrn **Karl Deschke, Oberer Stadtplatz.**

Erste k. k. öst.-ung. ausschl. priv. Fabrik wetterfester Façade-Farben
Carl Kronsteiner, Wien, Landstrasse Hauptstrasse Nr. 120.

Seit Jahrzehnten Lieferant fast aller k. k. Domänen-, Militär- und Zivilbauämter, Eisenbahnen etc. — Auf allen beschickten Ausstellungen mit ersten Preisen prämiert.

Kronsteiner's Neue EMAIL-FAÇADE-FARBE

105 1-5
(gesetzlich geschützt).

Farbpulver in 50 Nuancen, mit Wasser anzurühren, waschbar, witterfest, feuersicher, emailhart, doch porös, nur ein Anstrich. — Besser wie Oelfarbe.

Billigste Anstrichfarbe für Fassaden, Innenräume, insbesondere von Schulen, Spitälern, Kirchen, Kasernen etc. und Gegenstände aller Art.

Kosten per Quadratmeter 2 $\frac{1}{2}$ Kreuzer! — Erfolg überraschend!

Façade-Farbe, wetterfest, kalklöslich, in 49 Nuancen, dem Oelanstriche gleich, v. 12 Kreuzer per Kg. aufwärts.

Verlangen Sie Gratisprobe, Musterbuch, Prospekt etc.

Eine Jahreswohnung

bestehend aus Zimmer, Kabinett und Küche sowie Zugehör, ist ab 1. August zu vermieten.

Auskunft bei Frau Agnes Wegscheider, Pocksteinerstraße 27.

Wiesen, Aecker und Weiden

sind am 130 3-3

Gute Groisbach und Rien

zu verpachten.

Auskunft: Villa Blaimschein. Dasselbst ist auch gutes Wiesenheu und Kramet zu verkaufen.

Freier Einkauf!

Keine Einlage!

Tüchtige Maurer und Handlanger

finden sofort Beschäftigung bei

W. Kosch, Maurermeister, Böhlerwerk.

In landwirtschaftlichen Genossenschafts-Lagerhäusern wird

Weizen, Korn, Hafer und Gerste schöne, rein geputzte Ware

zu den kulantesten Preisen verkauft.

Landwirtschaftliche Genossenschaft Pechlarn, am 1. Dezember 1903.

44751-20

Mathias Bauchinger m. p. Ebmann.

Epilepsi.

Wer an Fallsucht, Krämpfen und anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franko durch die Schwann-Apotheke, Frankfurt am Main.

Freier Einkauf!

Keine Einlage!

Erste Waidhofner

Spezerei- u. Konsumhalle

Ybbsitzerstr. 16, vis-à-vis der Zeller Hochbrücke

Rudolf Lampl

Lieferant der k. k. österr. Staatsbeamten.

Beste und billigste Einkaufsquelle in allen Spezerei- und Konsumwaren, wie Kaffee, Zucker, Reis, Tee, Rum, Kognak u. s. w., Fette aller Art (Pflanzenfett), sind stets frisch zu haben. Erlaube mir auch zur Saison auf die vorzügliche Qualität des immer frisch gekochten, echten Pragerschinken, sowie Käse, Salami, Tisch- und Bodega-Weine, höflichst aufmerksam zu machen.

Beachtenswert!

Meine Kaffees sind stets frisch und nach eigenem Verfahren gebrannt und als feinschmeckend allerseits anerkannt.

Ein Versuch genügt.

Beachtenswert!

Hochachtungsvoll

RUDOLF LAMPL.

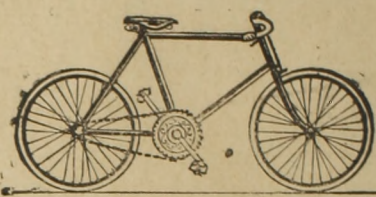
129 0-3

Billigste Konsumpreise.

Billigste Konsumpreise.

Unübertroffen

in Preis



u. Qualität sind

Meine Herbst-Räder!

GEORG HERBST, Wien, VI., Mariahilferstr. 1d.

Preislisten gratis und franko. 106 10-7

Vinzenz Choc

Möbeltischler, Hintergasse 31

übernimmt harte und weiche Arbeiten in einfacher und feiner Ausführung, Bilderrahmen u. s. w.

Reparaturen, Möbeleinlassen

und überpolieren werden billig übernommen. 25 26-9

Adolf J. Titz's

Kaiser-Kaffee-

Zusatz, erzeugt aus feinsten Eszbeigen, steht an Ausgiebigkeit, Wohlgeschmack, Farbekraft und Süßigkeit unerreicht da und wird trotz aller Anpreisungen von anderen Surrogaten, von erfahrenen Hausfrauen stets bevorzugt als

der beste Kaffee-Zusatz!

Schutzmarke Pöfllingberg.

NB. Die Firma, welche bereits verschiedene goldene Medaillen besitzt, erhielt auf der Landes-Ausstellung in Linz 1903 für ihr vorzügliches Fabrikat die große silberne Staats-Medaille (höchste Auszeichnung) zuerkannt.



Fattinger's Ausgezeichnet mit 130 ersten Preisen.
Von allen Tierärzten und Bäckern empfohlen.

Hundekuchen 5 Kilo-Bohn. K. 3.—, 20 Kilo K. 12.—, 20 Kilo anerkannt beste, gesunde und billigste Futter für Hunde aller Rassen.

Geflügelfutter 5 Kilo-Bohn. K. 2.80, 20 Kilo K. 11.—.
Ausgezeichnetes Futter für Legehühner.

Vogelfutter in Schachteln zu K. 1.—, —.60, K. —.80. Für alle insekten-fressenden Vögel.

Fattinger & Cie., Wien, IV., Wiedener Hauptstr. 3.
Es gibt keine Nachahmungen! — Broschüren auf Verlangen.

Verkaufs-Niederlage bei Herrn **Franz Steinmassl** in **Waidhofen a. d. Ybbs.**

Wiener Bank-Verein

Volleingezahltes Aktien-Kapital

80 Millionen Kronen.

Reserven am 31. Dezember 1903

127 52-43 K 23,027.428-13.

Expositur St. Pölten, Kremsergasse 27

An- und Verkauf aller Wertpapiere und Valuten. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Versicherung gegen Verlosungsverlust.

Revision von Losen und verlosbaren Wertpapieren.